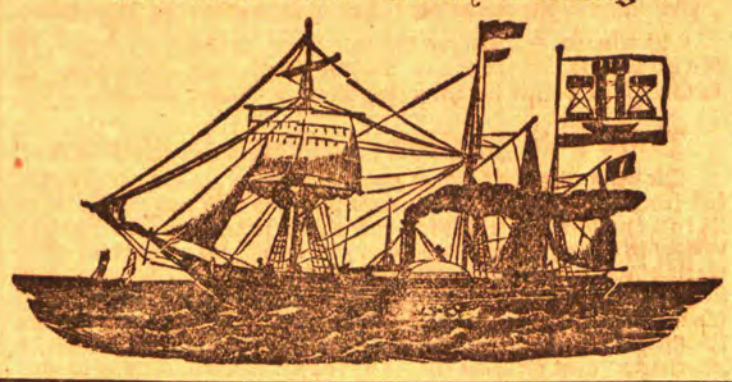
„Aukuro“ Knygynas
Skyrius: XV Nr. 87

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen
Monatlicher Bezugspreis
voraus **140** Mk., mit Botenlohn **150** Mk.
Auswärtige
bestellen bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
450 Mk. vierteljährlich bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **8,00** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **10,00** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **28,00** Mk., Auswärtige **34,00** Mk. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit
Belag-Exemplare kosten **8** Mk.
Fernsprechnummern: **26** und **28**.

128031
Centr. Biblioteka
Lietuvos TSR Mokslų Akademijos
128/

Nr. 230 | **Memel, Sonntag, den 1. Oktober 1922** | **74. Jahrgang**

Eine befristete Räumungsaufforderung an Kemal

Drohender englisch-türkischer Krieg

As. Berlin, 30. September. (Priv.-Tel.) Aus London wird gemeldet: Der gestrige englische Ministerrat beschloß, den General Harrington zu bevollmächtigen, an Kemal Pascha eine befristete Räumungsaufforderung zu richten, sofern er nicht in den nächsten Stunden die neutrale Zone von selbst räumen sollte. Der Wortlaut des Ultimatums bleibt dem Gutdünken des Generals anheimgestellt. Man fürchtet in London, daß der Krieg mit der Türkei unmittelbar bevorstehe. Lloyd Georges Privatsekretär hat Journalisten erklärt, daß England entschlossen sei, nicht zurückzuweichen und sich auch durch den französischen Widerspruch nicht beeinflussen lassen werde. Lloyd George sei der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand nicht fortdauern könne. Die Türken hätten drei Viertel der neutralen Zone besetzt. Türkische Truppen ständen nicht nur unmittelbar vor den englischen Stacheldrähten, sondern die englischen Streitkräfte seien auch vollständig eingeschlossen. Die englische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Türkei den Waffenstillstand vom Oktober 1918 automatisch gebrochen habe, wenn sie nicht sofort die neutrale Zone räume. Damit wäre dann der Kriegszustand zwischen England und der Türkei wieder hergestellt. Mit Ausnahme einiger linksstehender Gruppen, die die Entscheidung der Orientfrage dem Völkerbund übergeben wissen wollen, stehe, so wird in London behauptet, das ganze vereinigte Königreich auf Seiten Lloyd Georges. Auch in den Kolonien mache sich die Stimmung für eine kräftige Unterstützung des Mutterlandes geltend.

In den Londoner Blättern wird die Entscheidung der Regierung lebhaft kommentiert. Die Zeitungen sind außerordentlich pessimistisch und heben hervor, daß die Frage von Krieg oder Frieden auf des Messers Schneide stehe.

Nach einer gestern nach Schluß der Sitzung des britischen Kabinetts übergebenen weiteren Note heißt es, wie aus London gedrahtet wird, die Stellung der Türken in der neutralen Zone sei derartig, daß die an Ort und Stelle befindlichen verantwortlichen Sachverständigen telegraphierten, die augenblickliche Lage könne nicht länger fortdauern. Kemal Paschas letzte Antwort an Harrington bringe nach Ansicht der britischen Minister die Angelegenheit tatsächlich nicht weiter. Kemal erklärte, daß seine Truppen nicht weiter vorrücken würden. Das könnten sie auch nicht, ohne auf bewaffneten Widerstand zu stoßen, da sie bereits an den englischen Drahtverhauen ständen. Es sei vollkommen unmöglich, den Türken zu gestatten, da zu bleiben und die englischen Stellungen am hellen Tage auszukundschaften. Im Bezirk von Ismid seien die Türken bereits um die Stadt herum konzentriert. Die türkische Haltung sei eine direkte Herausforderung gegen das Britische Reich und stehe im direkten Widerspruch zu den Bedingungen der Mächte der Alliierten.

„Reuter“ meldet aus Konstantinopel: Kemal Pascha erklärte in seiner Antwort auf General Harringtons Telegramm vom Mittwoch, daß seine Truppen nicht weiter vorrücken würden. Er wünsche keine Zwischenfälle und werde die erste Gelegenheit benutzen, um mit Harrington zusammenzutreffen. „Reuter“ zufolge ist die Lage in Tschanak unverändert. Der „Star“ veröffentlicht eine heute eingetroffene Meldung des Berichterstatters der „Daily News“ aus Konstantinopel, wonach die türkischen Streitkräfte in der neutralen Zone dauernd zunehmen. Die Mehrzahl der türkischen Kavallerie ist zurückgezogen und durch Infanterie ersetzt worden. Der letzte amtliche Kriegsbericht besagt, die militärische Besetzung des westlichen Kleinasiens sei beendet. Weiter wird amtlich gemeldet: Die Stadt Aivali wurde von nationalistischen Truppen besetzt.

England will Tschanak verteidigen

* London, 29. September. (Tel.) Das britische Kabinett hielt heute wieder eine zweistündige Sitzung ab, woran auch die Militär-, Flotten- und Luftchefs teilnahmen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Kabinett heute noch eine zweite Konferenz abhält. Wie mitgeteilt wird, ist die britische Regierung nach wie vor entschlossen, daß keine türkischen Truppen unter den gegenwärtigen Umständen über die Meerenge nach Europa setzen dürfen. Es wird weiter berichtet, daß Tschanak auf jeden Fall verteidigt wird. Es wird betont, daß die Hauptpolitik Großbritanniens die ist, daß das türkische Heer bis zum Abschluß des Krieges von Europa ferngehalten werde, damit der Krieg nicht auf den Balkan übergreift.

*

* Wellington (Neuseeland), 30. September. (Tel.) Der Premierminister stellte in einer Erklärung die Forderung, daß die Dominions auf der geplanten Orientkonferenz vertreten sein sollen.

Kemal zu Konferenzverhandlungen bereit

* Paris, 30. September. (Tel.) „Chicago Tribune“ meldet aus Smyrna: Mustafa Kemal Pascha beschloß vorgestern nach langen Beratungen, mit den Alliierten in einer Konferenz zusammenzutreffen, die Anfang nächster Woche die Waffenstillstandsbedingungen erörtern und eine weitere Konferenz in Venedig oder sonstwo in Italien beschließen solle. Laut „Chicago Tribune“ wurde folgendes Kommuniqué ausgegeben: Die Regierung der großen Nationalversammlung von Angora erklärt sich mit dem in der Note der Alliierten ausgedrückten Wunsch unter folgenden Bedingungen einverstanden: Konstantinopel und Westthrazien sind unter der nationalistischen Regierung zu übertragen. Die Regierung erklärt sich gern bereit, mit den Alliierten zu einer Besprechung in Lausanne zusammen zu kommen, wo die künftige Konferenz vorbereitet werden soll. Diese Beschlüsse wurden heute gefaßt unter dem Vorbehalt, daß sie von der großen Nationalversammlung zu ratifizieren sind.

Räumung Gallipolis

≡ Paris, 30. September. (Priv.-Tel.) Ein Telegramm aus Gallipoli, das gestern nacht in London eintraf, meldet, daß General Harrington die Räumung dieser Stadt und der Halbinsel von der Zivilbevölkerung anordnete.

Die Knappheit an Zahlungsmitteln

As. Berlin, 30. September. (Priv.-Tel.) Die Hoffnungen, daß der Ultimo in Anbetracht der Knappheit an Zahlungsmitteln ohne Stockung verlaufen werde, hat sich leider nicht bestätigt. Bei einer ganzen Anzahl von Firmen konnten heute den Angestellten nur Bruchteile des Gehaltes ausgezahlt werden, während ihnen im übrigen Schecks auf die Reichsbank ausgehändigt wurden. Mit diesen Schecks konnten die Besitzer indessen nichts anfangen, da die Reichsbank nicht über genügend Zahlungsmittel verfügt. Besonders erheblich ist der Mangel an kleineren Noten. Täglich stehen vor dem Reichsbankgebäude Tausende von Menschen, um ihre Zehntausendmarknoten einzuwechseln. Die Besitzer dieser Noten erreichen jedoch in den seltensten Fällen, daß ihnen kleinere Noten dafür eingewechselt werden.

Die Ursache der griechischen Revolution

Eine Erklärung des revolutionären Ausschusses

* Athen, 30. September. (Tel.) Der Präsident des revolutionären Ausschusses gibt folgende Erklärung ab: Wir haben revoltiert, um Thrazien nicht zu verlieren. Darauf werden unsere Anstrengungen sich konzentrieren. Wir wollen: erstens vollständige Reorganisation der militärischen Streitkräfte, zweitens die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und das Aufhören der inneren Streitigkeiten. Da wir annahmen, daß König Konstantin für unsere Beziehungen zu unseren natürlichen Alliierten ein Hindernis bilde, haben wir gefordert, daß er zurücktritt und Griechenland verläßt. Wir wollen dem Land eine Regierung geben, die so weit wie möglich abseits von den verschiedenen Parteien steht.

Venizelos in Paris

* Paris, 29. September. (Tel.) Nach dem „Intransigeant“ ist Venizelos am Vormittag inkognito in Paris eingetroffen. Vor seiner Abreise von Fronville erklärte er Journalisten: Sie werden nichts von mir hören oder höchstens, daß ich nicht nach Griechenland gehe, bevor die Meuterei zuende ist, damit man mir nicht nachsagen kann, ich hätte daran teilgenommen.

Ein Privattelegramm meldet uns noch hierzu: Die Nachrichten aus Athen zeigen, daß die politische Lage noch nicht geklärt ist. Die Offiziere, die vorläufig die Regierung leiten, haben bisher noch kein Kabinett gebildet. Das revolutionäre Komitee hat Venizelos gebeten, die Interessen Griechenlands bei der Entente zu vertreten und auch auf der Friedenskonferenz der Delegierte Griechenlands zu sein. Venizelos hat zunächst um ergänzende Mitteilungen über die Regierungsform gebeten, die das Komitee dem Lande geben will. Inzwischen hat er aber begonnen, sich mit der griechischen Frage zu beschäftigen. Er ist gestern abend nach London abgereist und wird am Montag in Paris zurückerwartet. Am Mittwoch dürfte er nach Rom weiterfahren. Nach diesen Informationen darf Venizelos schon jetzt als der eigentliche Chef der griechischen Regierung angesehen werden, gleichviel ob Griechenland eine Republik wird oder unter König Georg ein Königreich bleibt.

Die kommunistische Demonstration in Berlin

As. Berlin, 30. September. (Priv.-Tel.) Die von einem Teil der Berliner Betriebsräte am morgigen Sonntag im Berliner Westen geplante Demonstration wird nicht nur von der vereinigten sozialistischen Partei, sondern auch von den Gewerkschaften als kommunistisches Manöver abgelehnt. Der Gewerkschaftsbund erklärt in einer Bekanntmachung an die organisierten Arbeiter, daß die deutschen Gewerkschaften nichts mit dieser Demonstration zu tun haben. Außerdem haben verschiedene Gewerkschaften in ihren Organen vor dieser Demonstration gewarnt. Man nimmt daher an, daß der morgigen Demonstration nur geringe Bedeutung beizumessen ist.

*

* Berlin, 30. September. Der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine freie Angestelltenbund und die Gewerkschaftskommission Berlins erklären in einer gemeinsamen Kundgebung, daß die deutschen Gewerkschaften mit der von der kommunistischen Partei für Sonntag, den 1. Oktober, geplanten Demonstration auf den Straßen und öffentlichen Plätzen nichts zu tun haben.

Die Gründe für Wilhelms II. Uebertritt nach Holland

* Leipzig, 29. September. Das Kaiserbuch liegt jetzt in vollständiger Ausgabe vor. Ueber seine Gründe, nach Holland zu gehen, erklärt der Kaiser, daß er einen letzten Kampf unterlassen habe, um den Waffenstillstand nicht zu gefährden. Eine Rückkehr nach Deutschland an der Spitze des Heeres hätte einen Bürgerkrieg gezeitigt. Selbstmord wäre für ihn als Christen ausgeschlossen gewesen. Er habe daher sich und seinen Thron geopfert. Der Dolchstoß der Revolutionäre wäre erfolgt, als der Friede in greifbarer Nähe gestanden hätte.

Für eilige Leser

Die von den Berliner Betriebsräten geplante Demonstration wird von allen Gewerkschaften und der sozialistischen Partei abgelehnt.

Die Lage im Orient hat sich außerordentlich verschärft, sodaß nach englischen Blätterstimmen ein Krieg zwischen England und der Türkei unvermeidlich ist.

Die Angoraregierung soll die alliierten Bedingungen anzunehmen bereit sein, falls sie sofort Konstantinopel und Westthrazien erhalte.

Der griechische revolutionäre Ausschuß erklärt, man habe revoltiert, um Thrazien nicht zu verlieren.

Dollarkurs vom 30. September: 1647,93 (29. September: 1627,96).

Unser gerader Weg

Ruhig Blut und Zuversicht, so muß unsere Losung weiterhin lauten gerade angesichts alles dessen, was auf uns einstürmt an Propaganda und wilden Gerüchten. Seit langem heißt es immer wieder, daß die Entscheidung über das Schicksal unseres Gebiets durch die Botschafterkonferenz unmittelbar bevorstehe und es macht besonders das Großlitauertum im Memelland, wie auch nicht weniger im Ausland immer verzweifeltere Anstrengungen, um die Eingliederung des Memelgebiets in Litauen zu erreichen. Im Memelland selbst wird unter Aufwendung größter Geldmittel so ziemlich jeder Versuch, der möglich ist, unternommen, um Einfluß auf die Bevölkerung zu gewinnen und diese in großlitauischem Sinne zu bearbeiten. Zeitungen werden weit unter dem Preis des unbedruckten Papiers angeboten und außerdem noch massenhaft völlig umsonst verteilt, in der Hoffnung, doch noch die Stimmung im Memelgebiet zu beeinflussen und Urteilslose einzufangen. Allen Ständen, dem Landwirt und dem Industriearbeiter, dem Kaufmann ebenso wie dem Gewerbetreibenden verspricht man mit größter Generosität und unbekümmert um alle Widersprüche, die darin liegen, geradezu das Blaue vom Himmel herunter, man bittet, beschwört, droht und schimpft schließlich, und kann doch nichts an der Tatsache ändern, daß die entschiedene Stimmung in der Bevölkerung gegen die Eingliederung in das litauische Staatswesen die gleiche bleibt, einfach, weil die ideellen und materiellen Nachteile, von denen jeder Einzelne in diesem Falle betroffen würde, ganz offen auf der Hand liegen. Hand in Hand geht damit eine freilich wenig geschickte Politik, die man mit Hilfe litauischer amtlicher Stellen versucht. Man suchte durch Lieferung von billigem Brennholz aus Litauen die Meinung einzelner Personen zu ändern, und als das keinen nachhaltigen Vorteil versprach und wohl auch zu teuer wurde, ging man zu ungenierten Pressionen über, die ja freilich als ganz untaugliches Mittel bezeichnet werden müssen. Denn eines steht fest: Im Schlimmen wird man hier im Memelland keine Seelen für Großlitauen fangen und höchstens das Gegenteil erreichen. Dies zeigt auch die Kennzeichnung der Grenz- und Zollschikanen und der ganzen Geschäftsführung der amtlichen litauischen Stellen, die nun selbst von nationallitauischer Seite in der von uns gestern gebrachten Zuschrift der „Lietuwiska Ceitunga“ dieser Tage mit erfreulicher Deutlichkeit erfolgt ist. Wenn die fanatischen und verbohrten Urheber eines solchen Vorgehens gegen das Memelland dies noch nicht einsehen, so kann es uns auch recht sein, sie werden durch Tatsachen überzeugt werden.

Im Memelland wird die großlitauische Propaganda trotz größten Aufwandes an Mühen und Kosten wenig erreichen. Selbst in nationallitauischen Kreisen wächst ja seit längerem offenkundig und entschieden die Opposition gegen die hemmungslosen Annektionsbestrebungen, eben deshalb, weil dabei so ganz untaugliche Mittel angewendet werden, und weil man glaubt, sich über die fundamentalsten Wünsche und Interessen der Bevölkerung hinwegsetzen zu können. Trotzdem muß weiterhin dieser Propaganda entgegengetreten werden, schon aus dem Grunde, weil sie verschiedentlich gerade bei der deutschsprachigen Bevölkerung auf die niedrigsten Instinkte, durch Aufhetzung der Berufsklassen gegeneinander, wie auch durch andauernde Verdächtigung im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten spekuliert und die Urteilslosen und moralisch Schwachen durch Versprechungen und Drohungen einzufangen versucht.

Hier hat man schöne Worte wie „Gleichberechtigung“. (Allerdings kommen immer wieder Offenherzigkeiten vor, wie das nach berühmten Mustern klingende „Nix Daitsch!“ des „Balsas“, der in Nr. 224 wörtlich schreibt: „Es kommt die Zeit, wo wir (gemeint ist hier im Memelgebiet) nicht ein Lautlein der deutschen Sprache gebrauchen werden.“ Denn „Großlitauens Litauer verdienen Millionen Dollars für sich und ihr Vaterland, ohne ein Wörtlein Deutsch zu können. Und da sollten wir hier zu Hause nicht ohne die deutsche Sprache auskommen?“) Aber ganz anders ist es mit der im Ausland betriebenen großlitauischen Propaganda, die ihre feindliche Tendenz gegen die deutsche Bevölkerung des Memellandes unumwunden offenbart. Ein Beispiel ist ein im Pariser „Journal des Débats“ enthaltener Artikel des französischen Staatsangehörigen d'Etchegoyen, zu dem sich der erste Bundesvorsitzende des Deutsch-Litauischen Heimatbundes, Oberlyzealdirektor Professor Orlowski, ja gestern bereits mit der wünschenswerten Deutlichkeit geäußert hat. Major d'Etchegoyen hat, wie wir seinerzeit berichteten, kaum mehr als 24 Stunden als Gast der Tarybo in Memel geweilt. Dieser Fürsprecher des Großlitauertums geht aufs Ganze. Er behauptet, daß der griechisch-marsilische Handelsmann Pytheas, der, nebenbei bemerkt, nie in die Ostsee gekommen ist, — schon im Jahre 350 v. Chr. in Memel die Anwesenheit von Litauern festgestellt habe, und versucht analog den bekannten, absolut unzutreffenden großlitauischen Argumentationen aus den Bestimmungen des Vertrages von Versailles und der Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorstellungen vom Juni 1919 nachzuweisen, daß das Memelgebiet, das die deutschen Ordensritter gewaltsam erobert hätten, nun an Litauen zurückgegeben werden müsse. Der offenkundige Wille der Bevölkerung, nicht in Litauen eingegliedert zu werden, ist Herrn d'Etchegoyen Hekuba, dafür tischt er die mit den Tatsachen in direktem Widerspruch stehende Behauptung auf, daß die Mehrzahl der Bevölkerug des Memelgebiets litauisch sei. Das weitere ist eine heftige Polemik gegen die Deutschen, insbesondere die deutschen Memelländer, wobei der Artikelschreiber ganz vergißt, daß auch die Mehrzahl der Litauer des Memelgebiets auf deren Seite stehen, wenn es sich um den Widerstand gegen die Eingliederung in das litauische Staatswesen handelt. Die Schlußargumentation d'Etchegoyens ist die, daß die Unabhängigkeit Memels nur der erste Schritt zur Wiedervereinigung mit Deutschland sei und Memel deshalb an Litauen kommen müsse!

Es wird jedem, der die Entwickelung der Dinge im Memelgebiet verfolgt hat, klar, daß Herr d'Etchegoyen diese Entwickelung nicht kennt und daß seine Informationen aus Tarybakreisen nicht

vollständig waren. Das Großlitauertum behauptete nämlich — es ist garnicht lange her — mehrfach und entschieden das Gegenteil, nämlich daß Frankreich im Einvernehmen mit Polen in Memel einen Stützpunkt suche und deshalb die Errichtung eines Freistaats Memelland hintertrieben werden und das Memelgebiet zu Litauen kommen müsse. Und dieses gleiche behauptet neuerdings ein merkwürdiges von reichsdeutscher Seite im Memelgebiet verbreitetes Flugblatt, das die Unterschrift des Vorsitzenden des reichsdeutschen Memellandbundes Ernst Samel-Berlin trägt, wobei wir es allerdings dahin gestellt sein lassen wollen, ob die Mehrzahl der Mitglieder dieses Bundes seinen Inhalt für besonders glücklich ansieht. Dieses Flugblatt sieht aber gerade die größte Gefahr für Deutschland darin, daß das Memelgebiet ein Freistaat werde, sodaß wir es beiden Seiten, Herrn d'Etchegoyen und Herrn Samel, überlassen müssen, ob Deutschland oder Frankreich durch den Freistaat Memelland mehr gefährdet oder bedroht werden. Les extrêmes se touchent, zu deutsch, die Gegensätze berühren sich mitunter in komischer Weise. Von ihrem, d. h. dem nationalistischen annexionistischen Standpunkt aus scheint uns im Vergleich zu diesen beiden Beweisführungen die großlitauische wenigstens logisch, denn das Großlitauertum ist einfach deshalb gegen den Freistaat Memel, weil es das Gebiet an Litauen bringen will.

Zu Eingang dieser Ausführungen haben wir für ruhig Blut plaidiert. Wir brauchen eigentlich damit nicht nochmals zu sagen, daß es, angesichts der mannigfachen Bestrebungen, das Gesamtbild unserer Situation immer wieder zu verwirren, nichts anderes gibt, als das Festhalten an dem einmal als Richtung Erkannten und das Weiterschreiten auf unserm geraden, rechten Weg. Nicht „slavische Mentalität", himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt, darf uns beseelen, sonst geraten wir in einen Zickzackkurs. Bald hinum bald herum, würden uns gut- und bösmeinende Ratgeber führen, und das eigenste Interesse des Memelvolks, das schon weiß, was es will, und diesem seinen Willen klar, ruhig und besonnen stets Ausdruck gegeben hat, würde andern Interessen sich unterordnen müssen und bald schwersten Schaden leiden. Sd.

Die wirklich notleidenden Schichten

Der Berliner Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf", J. M. Goedemans, berichtet in seinem Blatte über die Eindrücke, die er von der Notlage gewisser Schichten der Bevölkerung der Reichshauptstadt empfangen hat. Die ausländischen Journalisten haben kürzlich auf Einladung der Stadtverwaltung eine Fahrt nach dem Norden Berlins unternommen. Goedemans beschreibt die zum Teil erschreckenden Formen und Wirkungen der Wohnungsnot, die hier herrscht. Aber trotzdem habe er nicht den „würgenden Griff des Elends" gefühlt, den er aus anderen Großstädten kannte. Auch ein holländischer Arzt, der an der Besichtigung teilnahm, sei zu dem Urteil gelangt, daß in niederländischen Städten zum Teil schlimmere Zustände herrschten als in Berlin. Die Straßen seien stattlicher und die Quartiere trotz aller Beengung sauberer als etwa im Hafenviertel oder im Ghetto von Amsterdam. Die Berliner Arbeiter gehörten, so meint Goedemans, nicht zu den eigentlich notleidenden Schichten. Ihre Löhne stiegen immerhin in einem gewissen Verhältnisse zur Teuerung und Goedemans glaubt feststellen zu können, daß sie nicht viel schlechter stünden als ihre Klassengenossen in Holland oder England. Noch viel weniger zu beklagen sei die große Gruppe des „handeltreibenden Mittelstandes", die bei dem letzten Marksturz zum Teil riesige Gewinne erzielt habe.

Die wirkliche Notlage hat der Korrespondent anderswo gefunden. Ein geistiger Arbeiter in verantwortlicher Stellung hat ihm dieser Tage gebeichtet: Wenn meine Frau von ihren notwendigsten Einkäufen auf dem Markt zurückkommt, dann treffe ich sie, Tränen in den Augen, weil sie das Geld, mit dem sie eine Woche langen sollte, für den Lebensunterhalt von zwei Tagen völlig ausgegeben hat. Das Einkommen von Aerzten, Rechtsanwälten, Schriftstellern und anderen Intellektuellen hält keinen gleichen Schritt mit der Teuerung. Goedemans weist besonders auf den Notstand der deutschen Presse hin. Die Herstellungskosten der Zeitungen sind bereits so hoch, daß selbst die größten von ihnen sich nur mit Mühe halten können, und an erster Stelle unter diesem Zustand der Zeitungen leidet die Gruppe, die ihre geistige Herstellungsarbeit verrichtet.

Wieso die Kleinrentner und pensionierten Beamten überhaupt noch leben, darüber wundert sich Goedemans schon seit zwei Jahren. „Daß man von der Notlage dieser Stände so wenig hört, hat seine guten Gründe. Deutschland ist ein praktisches Land. Es ist imstande, seine letzte Mark für Arbeiterwohnungen und Kinderspeisungen zu geben, aber es hat nichts übrig für die Menschen, die im Produktionsprozeß keine Rolle spielen. Sie müssen für den verlorenen Krieg büßen."

Die Diskontierung der deutschen Schatzwechsel

* **Paris**, 29. September. (Tel.) Der Brüsseler Korrespondent des „Temps" meldet: Es verlautet, daß die belgische Regierung die auf die Diskontierung der 6monatigen deutschen Schatzwechsel bezüglichen Maßnahmen zu einem befriedigenden Abschluß führte. Die am 15. August und am 15. September fällig gewordenen 100 Millionen Goldmark, die in 10 Wechseln eingeteilt sind, könnten an verschiedenen englischen, amerikanischen und Schweizer Banken diskontiert werden. Die Namen dieser Institute und der Diskontsatz sind noch nicht bekannt.

Brockdorff-Rantzau deutscher Botschafter in Moskau

* **Berlin**, 29. September. Wie wir hören, ist Graf Brockdorff-Rantzau als Botschafter in Moskau in Aussicht genommen. Er dürfte seinen Posten im Laufe des Monats Oktober antreten.

Post- und Paßschwierigkeiten in Litauen

Die „Rig. Rundsch." bringt eine Zuschrift, in der ausgeführt wird, daß jede aus dem Auslande (also natürlich auch aus Lettland) in Litauen eintreffende Postsendung, ebenso wie jegliche ins Ausland bestimmte Korrespondenz unbedingt erst nach Kowno geschickt wird. Wie Postbeamte mitteilten, geschieht das deshalb, weil ausschließlich in Kowno das Sortieren von Auslandsendungen erfolgt und erfolgen kann, weil auf den kleinen Poststationen die Beamten nur der litauischen Landessprache resp. des Russischen mächtig sind. Ob dieses „Sortieren" nicht vielleicht ein Zensieren bedeutet, vermag ich nicht anzugeben; jedenfalls entsteht durch diese Prozedur ein so langer Aufenthalt, daß ich Zeitungen und Briefe aus Riga nie vor dem fünften, gewöhnlich aber erst am sechsten Tage nach ihrer Absendung erhielt und zwar in einem Orte, von wo aus die Fahrt nach Riga mit Pferden und dann mit dem Zuge in Summa 8—10 Stunden in Anspruch nimmt.

Hierüber darf man sich wohl im Zeitalter der Verkehrshindernisse ebenso wenig wundern, wie über den neuerdings in Litauen beständig zunehmenden Bürokratismus, welcher z. B. den Gemeindeverwaltungen das Recht entzogen hat, Auslandspässe zu registrieren und Aufenthaltsscheine auszustellen. Das können jetzt nur noch die sogenannten Milizinstitutionen, d. h. Kreispolizeiämter, resp. das Zentralpaßamt in Kowno. Wer sich bei diesen nicht rechtzeitig meldet, — was für Personen, die auf dem Lande leben, mitunter recht schwierig und umständlich ist und zeitraubende Fahrten erfordert — der hat Strafzahlungen zu leisten. Fragt man nach dem Grunde aller dieser Schikanen, die dadurch noch empfindlicher werden, daß man von den im Auslande befindlichen litauischen Konsuln, resp. Gesandtschaften, nur Pässe, resp. Visa, mit 14tägiger Gültigkeit für schweres Geld erhalten kann — fragt man also nach dem Grunde, warum das alles so furchtbar teuer und umständlich ist, so lautet die Antwort: Der Staat braucht Geld! . . .

Königsberg in — Litauen

Eine Königsberger Firma erhielt einen Brief mit dem Briefkopf „Berliner Tageblatt", Wochenausgabe für Ausland und Uebersee", in welchem für eine Randstaaten-Sondernummer des „B. T" Propaganda gemacht wird. Der Briefumschlag trägt folgende Aufschrift: „Deutz Gazomotoren-Fabrika, Karaliauciuje, Steindamm 37, Littauen." Der Brief ist zuerst nach Kowno gegangen, wie der litauische Stempel „Kaunas" beweist, bis jemand über das litauische Wort „Karaliauciuje usw." das deutsche Wort: „Königsberg" schrieb. — Wie etwas derartiges möglich ist, darüber wäre ein Blatt wie das „B. T." doch Auskunft schuldig. Anscheinend hat man sich in freilich nicht mehr zu überbietender Geschäftstüchtigkeit für die Propagandaabteilung des Blattes einige Großlitauer engagiert, die in nationalem Ueberschwang die ostpreußische Hauptstadt gleich zu Litauen rechneten. Die Tarvba ist jedenfalls geschlagen, denn sie forderte bisher „nur" Cranz, Labiau, Insterburg usw. für Litauen. Wir raten ihr, ihre Forderungen im Sinne der Inseratenabteilung des „B. T." zu revidieren.

Preußens Maßnahmen gegen die Lebensmittelnot

* **Berlin**, 29. September. Im Preußischen Landtag erklärte der Landwirtschaftsminister: Das erste Erfordernis für die Zufriedenheit des Volkes ist die Versorgung mit einer ausreichenden Menge Brot. Die Getreideumlage muß also voll zur Durchführung gebracht werden. Die 2½ Millionen Tonnen müssen der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Im Reichsgesetz wird ein Verhältnis des Umlagepreises zum freien Marktpreis etwa wie 1 zu 2 zu Grunde gelegt. Letzterer beträgt zurzeit aber das Neun- bis Zehnfache. Eine Nachprüfung des Gesetzes muß sobald wie möglich stattfinden. Die Erhöhung ist auch nötig, um der Landwirtschaft die Wiedererzeugungskosten der neuen Ernte wenigstens in gewissem Umfange zur Verfügung zu stellen. Das Brennen von Kartoffeln ist wesentlich eingeschränkt. Für Zucker dürfen sich die Uebelstände des ablaufenden Jahres nicht wiederholen. Entsprechende Vorsorge wurde getroffen. Vom 1. Oktober sollen die Butterauktionen verboten werden.

Lokales

Memel, den 1. Oktober 1922

* [Geheimrat Dr. Eduard Küsel †.] In Königsberg, wo er seit Anfang Oktober 1911 im Ruhestand lebte, ist hochbetagt ein bekannter und hochverdienter Schulmann am Donnerstag, den 28. September, verstorben, Geheimer Regierungsrat Gymnasialdirektor a. D. Professor Dr. phil. Eduard Küsel. Fast dreißig Jahre hindurch war Professor Dr. Küsel Leiter des Memeler Luisen-Gymnasiums. Im 81. Lebensjahr ist er nun, nachdem dem allezeit körperlich und geistig Frischen wenn auch in schwerer Zeit noch eine Reihe von Ruhejahren beschieden waren, entschlafen. Geheimrat Küsel ist in Rastenburg geboren. Von Ostern 1861 bis zu seiner am 1. April 1865 durch die philosophische Fakultät der Albertus-Universität erfolgten Promotion studierte er in Königsberg Philologie. Nach bestandenem Staatsexamen trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Gymnasium seiner Vaterstadt. 1866 kam er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Gumbinnen und wurde 1882 Direktor des dortigen Realgymnasiums. Aber schon nach einem halben Jahr wurde er zum Direktor des Luisengymnasiums in Memel berufen, an welchem er bis 1911 eine reiche Tätigkeit entfaltete. Auch literarisch war er vielfach tätig. U. a. erschien 1900 zum Osterprogramm als wissenschaftliche Beilage eine vielbeachtete Arbeit von ihm: „Die Königin Luise in ihren Briefen." Am 22. März 1911 trat Küsel in den Ruhestand. Gelegentlich der Feier der Abiturienten betrat er zum letzten Mal in der Aula das Pult und führte u. a. aus, daß in seiner Direktorialzeit 248 Primaner das Abiturientenexamen am Luisengymnasium gemacht hätten. Er schloß damals mit zu Herzen gehenden Wünschen an seine ins Leben hinaustretenden Schüler. Am 1. Oktober des gleichen Jahres verzog Küsel nach Königsberg. Dort feierte er auch am 1. April 1915 sein goldenes Doktorjubiläum. Seine 1865 eingereichte Doktordissertation hatte den Titel „Synonimicae Homericae particula I". Gelegentlich seines Jubiläums hatte die Fakultät nach akademischer Sitte das Doktordiplom erneuert. Drei Söhne und zwei Töchter, von denen die eine als Lehrerin in Memel lebt, betrauern den Dahingeschiedenen. Am 22. April 1911 erfolgte die Amtseinführung des Nachfolgers Küsels, Professor Dr. Becker vom Friedrichskollegium zu Königsberg, eines geborenen Memelers, der heute noch das Luisengymnasium leitet.

* [Steuerabzug vom Arbeitslohn.] Von der Steuerverwaltung des Magistrats wird uns geschrieben: Der gestrige Artikel enthält einige Fehler. Es muß heißen: „Die Steuerermäßigung richtet sich nach dem Familienstand" (nicht Vermögensstand); ferner: „die Naturalwerte sind dem Barlohn zuzurechnen und mit zu versteuern" (statt nicht zu versteuern).

hp. [Marktbericht.] Es ist wirklich ein trauriges Zeichen der Zeit, wenn sich die Konsumenten in einem landwirtschaftlichen Ueberschußgebiet noch Entbehrungen auferlegen müssen, weil zu den Hauptnahrungsmitteln gehörige Produkte einen anderen Weg nehmen, als den zum Markt. Daß die vollständig nachgelassene Butterzufuhr nicht auf geringere Produktion im Gebiet zurückzuführen ist, wird wohl niemand behaupten wollen. Denn noch vor vier bis fünf Wochen war Butter in Hülle und Fülle am Markt und man brauchte nur von einem Händler zum andern zu gehen, um sich die gewünschte Ware auszusuchen. Erst nachdem infolge der einsetzenden, mit dem Valutafieber verbundenen Preistreiberei von behördlicher Seite Schritte gegen den unreellen Handel unternommen wurden, verschwand die Butter vom Markt und wird wohl nicht früher wieder zu sehen sein, als bis man der Preisbildung wieder freien Lauf läßt. Von den behördlich festgesetzten Richtpreisen läßt sich auch nicht sagen, daß sie der Preisbildung nach oben hindernd im Wege stehen; denn bisher hat sich kein Verkäufer auch nur im entferntesten an die Richtpreise gehalten. Obwohl man einigen Verkäufern mit Anzeige wegen Sachwuchers gedroht hat, wurden auch auf dem gestrigen Markt verschiedentlich wieder Preise abgenommen, die die Richtpreise zumteil um das Doppelte überschritten. Nur selten tauchte irgendwo Butter am Markt auf; und wo das geschah, mußte die Polizei den Verkäufer schützen, trotz des hohen Preises, der abgenommen wurde. Eier waren so gut wie garnicht am Markt. Auch Kartoffeln waren wenig zum Markt gebracht, von denen ein Teil sogar wieder nach Hause geschafft wurde, weil nicht alle Käufer den geforderten Preis zahlen wollten oder, besser gesagt, nicht zahlen konnten. Die frohe Botschaft von dem zu erwartenden Rückgang der Fleischpreise scheint nur ein Märchen gewesen zu sein, da die exportierenden Händler ihre gegebene Zusage nicht einhielten, wie uns seitens hiesiger Fleischer erklärt wird. Im Gegenteil zahlten sie für Schweine schon sogar bis 15 000 M. je Zentner, was ein weiteres Anziehen der Fleischpreise unbedingt zur Folge haben muß. Die Zufuhren zum Gemüsemarkt haben schon bedeutend nachgelassen, so daß auch hier die Preise in die Höhe gingen. Der Fischmarkt war allerdings reichlich beschickt, ohne aber auf die Preisbildung irgendwie günstig einzuwirken, weil die Nachfrage nach Fischen infolge des immer weiter zurückgehenden Fleischkonsums fortgesetzt steigt. Die gezahlten bezw. geforderten Preise stellten sich wie folgt: Es kostete das Pfund Butter 275—280 M., Glumse 35 M., Eier das Stück 15—16 M. Für

Hermann Sudermanns Wirken

(Zum 65. Geburtstag am 30. September)

Von Helene Aschmann

Nicht nur in politischer Hinsicht erregt unser kleines Memelgebiet Aufmerksamkeit und Beachtung draußen in der Welt. Mit seinem Boden sind Namen verbunden, die etwas bedeuten. Da ist die Malerkolonie Nidden, die einen Pechstein, Schmidt-Rottluff, Walter Heymann beherbergt hat. Da ist zwischen Moor und Sand und grünen Wiesen Heydekrug, an dessen Namen sich die zweier bedeutender Wortkünstler knüpfen: Hermann Sudermann, der ältere aus der Zeit des Naturalismus und der Moderne, Alfred Brust. Letzterer äußerte einmal: „Wer spricht heute noch von Hermann Sudermann!" Seine Zeit ist gewiß vorbei; aber einzelne Prosawerke lesen wir auch heute noch gern und bisweilen erscheint noch dies oder jenes seiner Dramen auf dem Theater und verfehlt kaum, uns auf Stunden gefangen zu nehmen.

In Heydekrug ist er als Sohn eines Bierbrauers geboren. Die ziemlich ungünstigen Verhältnisse seiner Eltern gestatteten es nicht, daß er das Gymnasium in Elbing absolvierte. Mit 14 Jahren mußte er bei einem Apotheker in die Lehre eintreten. Doch gelang es ihm, philosophische Studien in Königsberg und Berlin zu betreiben. Nachdem er einige Hauslehrerstellen bekleidet hatte, ging er zur Schriftstellerei über. Seine ersten Veröffentlichungen, zu denen der Roman Frau Sorge gehört, fanden kaum Beachtung. Den ersehnten Erfolg brachte dem Dichter 1889 das Schauspiel „Die Ehre", am Lessingtheater in Berlin zuerst aufgeführt. Mit seinen folgenden Werken „Sodoms Ende" und vor allem seiner „Heimat" wurde er auch über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmt. Diese ersten glänzenden Erfolge, wesentlich unterstützt durch die mitreißende Schauspielkunst einer Sorma und Duse, werden allmählich verdunkelt durch den echten Künstler Gerhart Hauptmann. Gleichzeitig mit seiner „Ehre" wurde des letzteren Werk: „Vor Sonnenaufgang" in Berlin aufgeführt, das zusammen mit den „Einsamen Menschen" eine abfällige Beurteilung fand. Ein Jahr vor der „Heimat" aber errang Hauptmann mit seinen „Webern" Beachtung und Anerkennung bei den Ernsteren, die nun mit vollem Nachdruck für ihn gegen Hermann Sudermann eintraten. Von nun an hat Sudermann kaum noch einzelne Erfolge zu verzeichnen. Er schreibt noch eine Anzahl von Prosa und dramatischen Dichtungen, aber im ständigen Vergleich mit der echten Kunst Hauptmanns werden sie als minderwertig abgelehnt.

Es ist interessant festzustellen, aus welchen Ursachen seine Erfolge kamen und warum seine Werke später von der Kritik mit einem Nein beantwortet wurden.

Sudermann steht in der Zeit, als die drei großen Ausländer Ibsen, Zola und Tolstoj als eindeutige Verfestigung des Geistes der Zeit ihre künstlerische Tendenz auf das Programm schrieben: sozialer Inhalt in naturalistischer Form. Sudermann gehört zu den ersten, der aus dem Bedürfnis der Zeit heraus dieses befriedigte. Seine „Ehre" schildert die sittliche Atmosphäre eines Vorder- und Hinterhauses Berlins. In „Sodoms Ende" zeigt er das Vorderhaus allein in seiner Heuchelei und Verkommenheit. Gesellschaftskonflikte, die brennend interessieren, sind seine Themen. In „Heimat" schildert er eine Emanzipierte, eine Offizierstochter, die sich außerhalb der sittlichen Konvention stellt und nun mit den alten Anschauungen der Familie in reizvolle Widersprüche gerät usw. Solche Antithesen des Alten und Neuen müssen in einer unreifen, ungefestigten, gärenden Zeit mitten in aller Herzen greifen, sind sie doch eigene innere Kämpfe aller. In den leidenschaftlichen Widerspruch gegen die starre Ueberlieferung in Glauben, Sittlichkeit und Gesellschaftsform stellt er starke Herrennaturen, die sich leben über die Schwäche der andern hinweg, und die mit ihrer Mißachtung den Philister lächerlich machen. Es liegt in ihnen eine Kraft, die mitreißt und wie eine Erlösung aus eigener Unfähigkeit einen Weg aufzeigt. Das ist das eine, warum Sudermann von seiner Zeit emporgehoben wurde: seine Aktualität. Als zweites kommt hinzu seine unzweifelhaft theatralische Begabung. Anders als Hauptmann gibt er seinen Dramen eine drängende Handlung, die an sich spannend wirkt und den Zuschauer nicht aus dem Bann des Weiterwissen-Wollens läßt. Langatmige Erzählungen und Schilderungen haben keinen Platz, knapp und klar geben ein paar Worte sofort das Zuständliche von Personen und Situationen. Das Mittel der Antithese der Charaktere verschärft die Dialoge zu leidenschaftlicher Erregtheit, man muß Partei ergreifen und streitet selbst mit. Fällt der Vorhang, so gehen angeregte Gedankengänge weiter, so denkt man kaum über das Gehörte, sondern in dem Gehörten weiter, die Pausen sind nicht leer. Zudem sieht man stets wirkungsvolle Schlüsse, was uns über das Allzuwirkungsvolle oft hinwegtäuscht. Wir sehen also, wie Sudermanns Fähigkeit sich aller Mittel der Wirkung auf den Zuschauer bemächtigt; doch denkt man später, ohne das Suggestive der Bühne mehr zu spüren, über sein Werk nach und findet den Mangel an echter Kunst, so bleiben die Augen dafür offen und beim nächsten Sehen empfindet man all die fesselnde Handlung als konstruierte Maschinerie ohne Lebendigkeit. Bezeichnend ist, daß man bei einer zweiten Aufführung desselben Stücks gelangweilt ist und sich abgestoßen fühlt. Daher der unerhörte schnelle Erfolg und gleich darauf ein vernichtendes Urteil der Kritik.

Warum nun hatte jene Kritik recht? Handlung an sich kann nicht dargestellt werden: Als Ausstrahlung von Menschen, also muß im Vordergrund der Zeichnung von Menschen stehen, in deren Charakteren sie verankert ist. Sudermann hat nun die Handlungen in seinen Dramen an Menschen geknüpft, die nicht die Begründung für sie geben können, denn sie sind nur ganz äußerlich gezeichnet. Z. B. in „Heimat": Was erfahren wir von Magdas Vater mehr, als daß er ein etwas polternder, verbitterter Oberst a. D. ist. Daß er die siebzehnjährige Tochter verstößt, weil sie dem ihr aufgedrungenen Pfarrer nicht heiraten will, ist mindestens eine Unwahrscheinlichkeit. Magda selbst, warum kehrt sie in ihre Heimatstadt zurück als gefeierte Sängerin? Um des Bedürfnisses willen, hier gerade aus Trotz zu zeigen, was sie geworden ist? Hat eine Künstlerin, die die Schöpfungen großer Menschen erlebt, so wenig Feingefühl, so wenig menschliche Größe, so wenig Verständnis und Achtung für das Fühlen anderer, um parvenühaft zu prahlen? Ihr Freund von ehemals, welch ein pechschwarzer gemeiner Schuft, der Pfarrer, welch uneigennütziger Heiliger! etc. Sudermanns Menschen sind sprechende und sich bewegende Bescheinigungen einer bestimmten Weltanschauung ohne menschliche individuelle Persönlichkeit. Die Worte sind ihnen in den Mund gelegt, Phrasen, auf den Effekt berechnet, erscheinen sie uns jetzt. Sie bedeuten uns nichts mehr, enthalten Tendenz der Zeit, und ohne die Notwendigkeit aus dem Erleben des Menschen selbst heraus sind sie verklungene Schellen.

Sudermann versuchte sich auf dem Gebiet des historischen Dramas im „Johannes", das seine Unfähigkeit, große geschichtliche Charaktere und große Zeitbewegungen zu dramatischer Handlung zusammenzufassen, völlig klar legt. Abschilderung von Gesehenem, solange es frei bleibt von effektvoller Uebertreibung, ist ihm möglich, schöpferische Erfindung jedoch führt ihn zu Unwahrscheinlichkeiten. Das zeigt ebenfalls sein Märchenspiel „Die drei Reiherfedern".

Sudermanns Prosawerke zeigen die gleichen Vorzüge und Fehler bis auf seinen frühen Roman Frau Sorge. Hier ist wirkliches Leben, an den Heimatboden gebunden, eine bedeutsame Entwickelung eines Menschen mit künstlerischem Ernst glaubhaft und ergreifend dargestellt. Nur leise verraten sich die gefährlichen Neigungen zu posierender Uebertreibung (Vergleich sind Helden mit Jesus in Gethsemane) zur Sentimentalität (die Pfeiffsymphonie, die die Geliebte des Helden so ergreift) und zu starken Effekten, bestimmte Ausgestaltung des Milieus und der Menschen gibt dem Roman einen wahrhaftigen ernsten Charakter. In der Literaturgeschichte wird es als das einzige wertvolle Werk Sudermanns bezeichnet.

1917 ist noch ein Novellenband, der uns Memelländer ganz besonders interessiert, erschienen. „Litauische Geschichten" nennt ihn der Dichter und es gelingt ihm das Herbe, Grobe, Gemeine und das Schöne der Litauer unserer Heimat zu zeichnen. „Die Reise nach Tilsit" sei als gute Novelle hervorgehoben.

Wir sind stolz, daß Sudermann, der früher so erfolg- und einflußreich war, bei uns seine Heimat hat.

Wiedereröffnung der Berliner Lichtspielhäuser

* **Berlin**, 29. September. Zu der Wiedereröffnung der Berliner Lichtspieltheater meldet die „B. Z.", die Berliner Lichtspieltheaterbesitzer seien mit dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen mit dem Magistrat unzufrieden. Sie ständen auf dem Standpunkt, daß die vom Magistrat gemachten Zugeständnisse auch ohne den überaus kostspieligen Ausstand hätten erreicht werden können. In einer Versammlung, die die Lichtspieltheaterbesitzer heute abhalten, werde u. a. eine wesentliche Veränderung der Lustbarkeitssteuerordnung vom 1. November im Hinblick auf die neuen Geldverhältnisse ins Auge gefaßt. Die Kinobesitzer seien sehr verstimmt, daß nicht bereits in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung die Lustbarkeitssteuer erörtert wurde. Die heutige Versammlung des Hauptausschusses für das Lichtspielgewerbe gehe auch auf das Verhalten der Filmarbeitnehmer-Organisation während des Proteststreiks ein.

Folge des Kleingeldmangels

Laut einer Meldung des „Lok. Anz." aus Hamburg wird dort wegen des infolge der Ultimozahlungen notwendigen Kleingeldes für das Wechseln eines Zehntausendmarkscheines ein Aufgeld von 100 Mark gezahlt.

Hühner wurden 300—400 M. verlangt, für junge Hühne 120—250 M. Vom Gemüse kostete Weißkohl 10—40 M., Salatgurken 20—40 M., Senfgurken 25—75 M., Kürbis 20—380 M., Petersilie 5—8 M., Rettich 4—6 M., Karotten 10—12 M. je Bund, Tomaten 40—60 M. je Pfund, Zwiebeln 50 M. das Liter, Blumenkohl 15—60 M. Für Obst zahlte man: Aepfel 8—30 M., Birnen 10—35 M., Pflaumen 10—40 M. je Liter. Pilzen (Gelböhrchen) kosteten 30 M., Preißelbeeren 35 M. je Liter. Für Kartoffeln wurden 300 M. je Scheffel gezahlt, verlangt wurde auch noch bedeutend mehr. Die Fleischer verkauften Speck und Schmeer für 200 bis 220 M., Karbonade mit und ohne Speck für 180 bis 200 M., Bauchstück für 180 M., Schinken und Schulter für 160 bis 170 M., Rindfleisch mit Knochen für 85—90 M., ohne Knochen für 100 Mark, Klopsfleisch für 100 M., Hammelfleisch für 100—110 M. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Zander 70—75 M., größere waren teurer, Barse 35—50 M., Zieken 60—70 M., Flundern 28—50 M., Dorsche 28—32 M., Strömlinge 140—160 M. das Schock. Der Schweinemarkt hatte wieder einen großen Auftrieb zu verzeichnen. Besonders viel Ferkel standen am Markt. Für das Paar wurden je nach Größe und Alter 3000—5000 M. verlangt. Läufer sollten durchschnittlich 100 M. das Pfund Lebendgewicht kosten.

* [Eine Straßenbahnfahrt 15 M., — Lichtstrom 50 M.] Die Memeler Kleinbahn-Akt.-Ges. teilt mit, daß infolge der außerordentlichen Steigerung der Ausgaben für alle Betriebsmittel, insbesondere Kohlen, die Tarife eine entsprechende Erhöhung erfahren. Es kommen ab 1. Oktober zur Berechnung: Für Lichtstrom 50 M. die Kilowattstunde, für Kraftstrom 40 M. die Kilowattstunde und für Straßenbahn 15 M. die Fahrt. Die Fahrscheine auf der Strecke Memel—Strandvilla erhalten ohne Aufschlag Umsteigeberechtigung ab Börse für die Strecke nach Hauptbahn oder Schmelz. Die Tarife für die Kleinbahn (Personen- und Güterbeförderung) und für die Straßenbahngüterbeförderung haben ebenfalls eine angemessene Erhöhung erfahren, über welche die Verwaltung der Memeler Kleinbahn-A. G. im Einzelnen Auskunft erteilt. Die Schülerfahrkarten, deren Preise nur unwesentlich erhöht wurden, berechtigen zukünftig, zur Ausschließung mißbräuchlicher Benutzung, nur für 4 Fahrten an einem Tage. Diese Tariferhöhung bleibt durchaus hinter der allgemeinen Teuerung zurück. Zur Orientierung sei bemerkt, daß die Ausgabe für Kohlen, die 75 Prozent der Gesamtausgabe des Elektrizitätswerks ausmacht, sich gegenüber den Friedenszeiten um mehr als das 500fache, die Einnahme für Stromverbrauch sich nur um das rd. 100fache erhöht hat. Weiter kann darauf hingewiesen werden, daß die zum Vergleich heranziehbaren Strompreise anderer Städte auch bereits wesentlich höher als in Memel sind. So wurde beispielsweise im September berechnet für Lichtstrom in Stettin 31,50 M., Königsberg 30 M., Danzig 30 M., Elbing 28 M. die Kilowattstunde, währenddem in Memel zu gleicher Zeit, trotz höherer Gestehungskosten, nur 25 M. berechnet wurden. Aehnlich verhält sich auch der Unterschied bei den übrigen zur Berechnung kommenden Zahlen, so daß die Tarifsätze in Memel trotz der vorgenommenen Erhöhung als verhältnismäßig günstige angesprochen werden müssen. — Dieser „tröstliche" Vergleich ist für die meisten ein recht schwacher Trost. Die Hausfrau wird angesichts des neuen Lichtstrompreises sich nur schwer seufzend ins Unvermeidliche fügen und einen eigenen Vergleich aufstellen. Sie wird sich sagen, daß wieder einmal eine Ausgabe das Hundertfache des Friedenspreises weit überschritten hat, für die keine Deckung da ist; denn ihr Wirtschaftsgeld hat sich noch lange nicht verhundertfacht. Ihr bleibt nur übrig, den Verbrauch elektrischen Stroms noch mehr einzuschränken. In Königsberg bleibt nach unseren Erkundigungen der Lichtpreis im Oktober auf 30 M. stehen. Verschiedentlich ist übrigens der Memeler Tarif für elektrischen Strom höher als in Königsberg gewesen. Was den Straßenbahntarif betrifft, so hat neben München nun auch Memel der Hauptstadt des Deutschen Reiches Berlin, allwo man immer noch um den 15-Mark-Tarif feilscht, den Rang abgelaufen.

* [Die Allgemeine Ortskrankenkasse] hielt, wie uns geschrieben wird, am 29. d. Mts. eine außerordentliche Ausschußsitzung im Schützenhause ab. Dem Kassenausschuß gehören 30 Arbeitnehmer-Vertreter und 15 Arbeitgeber-Vertreter an. Die Sitzung war aber nur von 8 Arbeitnehmern und 1 Abeitgeber besucht. Die geringe Teilnahme ist ein lebhaftes Zeugnis dafür, wie wenig Interesse selbst in den beteiligten Kreisen dieser wichtigsten sozialen Einrichtung entgegengebracht wird. Diese Zufallzusammensetzung des Ausschusses führte übrigens zu einem merkwürdigen Beschluß. Auf Grund der Verordnung vom 14. d. Mts., welche die Höchstgrenze des für die Berechnung der Kassenleistungen und Beiträge maßgebenden Grundlohns von 80 M. auf 180 M. festsetzte, hatte der Vorstand beantragt, den bestehenden 12 Lohnstufen 5 weitere hinzuzufügen und den Grundlohn bis 180 M. hinaufzusetzen. Bis 135 M. hätte der Vorstand allein und ohne Zustimmung des Ausschusses die Lohnstufen erhöhen können. Um aber den Mitgliedern mit einem höheren Verdienst im Krankheitsfalle auch ein einigermaßen auskömmliches Krankengeld zahlen zu können, und auch aus finanziellen Gründen, glaubte der Vorstand bis 180 M. gehen zu müssen. Das Krankengeld hätte dann in der höchsten Stufe — täglicher Verdienst über 160 M. — pro Tag 108 M. oder 756 M. die Woche betragen. Wenn man in Betracht zieht, daß auch hier 500 und mehr Tagelohn gezahlt werden, erscheinen diese Sätze noch sehr gering. In Deutschland sind denn auch die Grundlöhne gesetzlich bis 500 M. erhöht. Der Antrag wurde in diesem Sinne von dem Vorsitzenden des Vorstandes, Kaufmann Bluhm, von Gewerkschaftssekreär Westphal, Apothekenbesitzer Grundmann und Geschäftsführer Skirat begründet. Es wurde noch betont, daß es eine Ungerechtigkeit gegenüber den Mitgliedern in den unteren Lohnstufen sei, wenn die Löhne der besser bezahlten Arbeitnehmer von der Beitragsleistung nicht voll, sondern auch weiter nur zum 4. oder 5. Teile erfaßt werden. Obwohl die anwesenden Arbeitnehmer-Vertreter zugeben mußten, selbst wesentlich mehr als 160 M. pro Tag, ja das Dreifache von dem zu verdienen, stimmten sie doch gegen den Antrag des Vorstandes. Die Kassenmitglieder werden sich nun bei ihren gewählten Vertretern zu beklagen haben, wenn die Kasse nunmehr nicht nur nicht in der Lage ist, das Krankengeld zu erhöhen, sondern auch noch gezwungen sein wird, die Mehrleistungen, wie Familienhilfe, Krankengeld vom 1. Tage ab und für Sonn- und Feiertage, sowie das um 10 Proz. erhöhte Krankengeld, wieder abzuschaffen, um den ins ungeheuerliche gestiegenen und weiter steigenden Kosten für ärztliche und Krankenhausbehandlung, für Medikamente und andere Heilmittel usw. gerecht zu werden. In den Kassenausschuß sollten doch nur solche Personen entsandt werden, die für wahre Sozialpolitik Interesse und das erforderliche Verständnis besitzen.

* [Handwerkerbund.] Der hiesige Handwerkerbund hielt, wie uns geschrieben wird, am Mittwoch, den 27. September, abends im Schützenhause eine Extraversammlung ab, zu der sämtliche Innungen Memels geladen waren. Auf der Tagesordnung stand: Umgestaltung der sozialen Versicherungen im Memelgebiet. Der Vorsitzende des Bundes, Herr Peik, eröffnete die Versammlung, gab ihren Zweck bekannt und begrüßte den erschienenen Landesdirektor Matzies, der über das gesamte Thema Vortrag halten wolle. Der Vorsitzende gab dann bekannt, daß von der Schuhmacherinnung Memels s. Zt. der Antrag gestellt worden sei, eine Pensionskasse für sämtliche selbständigen Handwerker zu errichten. Diese Kasse soll so ausgebaut werden, daß den selbständigen Handwerkern, die während ihrer Berufstätigkeit Unfall erleiden oder sonstwie erwerbsbeschränkt oder -unfähig werden, die Unterstützung gewährt werde, die andere in Memel existierende Berufe schon lange genießen. Daß diese Angelegenheit von Seiten der Behörden nicht ganz aus dem Auge gelassen sei, beweise der heutige Vortrag. Hierauf nahm Landesdirektor Matzies das Wort zu seinem Vortrage. Er beleuchtete ausführlich die einzelnen Arten von Versicherungen und hob insbesondere die wichtigsten für die Handwerker in Frage kommenden Einzelheiten hervor. U. a. bemerkte er, daß es garnicht praktisch sei, wenn es sehr viel Arten von Versicherungen gäbe. Das beste wäre, wenn für die Handwerksmeister nur einige oder gar nur eine einzige soziale Einrichtung bestände, die alle Aufgaben und Leistungen, die solch eine Versicherung zu erfüllen habe, in sich vereinige. Der Vorteil davon wäre erstens ein kleiner Beamtenapparat, ferner ließe sich die ganze Sache besser bewirtschaften und übersehen. Nachdem der Vortragende hauptsächlich noch über die hier seitens der Behörde gepflogenen Verhandlungen über die Umgestaltung der sozialen Versicherung im Memelgebiet Erläuterungen und Aufklärung gegeben hatte, dankte der Bundesvorsitzende Herr Peik für den interessanten Vortrag mit dem Bemerken, er hoffe, daß dieser dem Handwerk etwas Ersprießliches gebracht habe. Hierauf stellte der Vorsitzende diese Angelegenheit zur Debatte. Schuhmachermeister Rutkowsky begrüßte diese Vorbereitungen und trat dafür ein, daß das Handwerk nicht einen Fingerbreit hiervon abweichen möge, sondern sich insgesamt diese soziale Einrichtung zueigen machen möge. Den meisten Handwerkern wird es nicht gelingen, durch ihre Berufsarbeit soviel zu ersparen, daß sie im hohen Alter oder bei größerer Erwerbsbeschränkung von den Ersparnissen leben können. Er sei auch dafür, daß die soziale Versicherung eine obligatorische sei. Verschiedene andere Innungsmitglieder und Berufe traten dem entgegen. Ein Antrag auf Abstimmung, wer dafür sei, daß diese Versicherung obligatorisch oder freiwillig sein soll, wurde abgelehnt. Es wurde festgestellt, daß nicht sämtliche Innungen Memels vertreten seien. Der Vorsitzende bedauerte dieses nichtvollzählige Erscheinen; ein Zeichen, daß das Handwerk in Sachen, die es selbst angehe, zu interessilos sei. Nachdem noch verschiedene Innungsmitglieder sich geäußert hatten, wurde folgendes beschlossen: Jede einzelne Innung hat jetzt bei den stattfindenden Quartalsversammlungen nochmals dazu Stellung zu nehmen. Dort soll zur Abstimmung gebracht werden, wer für obligatorische oder freiwillige soziale Versicherung ist. Der Beschluß der einzelnen Innung mit dem Stimmenresultat soll dann umgehend dem Vorsitzenden des Handwerkerbundes Herrn Peik mitgeteilt werden, damit dieser rechtzeitig das Ergebnis an die betreffende Stelle weiterleiten kann, da die Angelegenheit in der nächsten Staatsratssitzung zur Beschlußfassung vorgelegt werden soll. Da besondere Anträge nicht eingegangen waren, schloß der Vorsitzende Herr Peik die Versammlung.

* [Zwei okkultistische Vorträge] wird der Goethe-Bund seinen Mitgliedern und Freunden als nächste Veranstaltung bieten. Wie schon erwähnt, ist hierfür Professor Dessoir aus Berlin gewonnen, der wohl als der bedeutendste wissenschaftliche Kenner und Erforscher aller auf dem Gebiet des Okkultismus liegenden Fragen gelten darf. Die Vorträge finden Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. Oktober, in der Aula des Luisen-Gymnasiums statt. Der erste Vortrag wird das außerordentlich wichtige Thema „Telepathie und Hellsehen" behandeln und damit zwei okkultistische Erscheinungen zur Erörterung bringen, die heute auch schon von der Wissenschaft vollkommen anerkannt werden. Der zweite Vortrag „Gibt es nebensinnliche Welten?" wird sich mit der Anthroposophie Rudolf Steiners beschäftigen. Es verdient sicher das allergrößte Interesse, die viel umstrittene Persönlichkeit Steiners einmal gründlich untersucht und beleuchtet zu sehen. — Bei der weiten Verbreitung, die die Beschäftigung mit den Fragen des Okkultismus heute findet, hat der Goethe-Bund den Wunsch, den Besuch der beiden Vorträge, aus denen sich ein klares Bild über den Stand der ganzen Bewegung gewinnen läßt, möglichst weiten Volkskreisen zu ermöglichen und hat deshalb das Eintrittsgeld so niedrig bemessen, wie es bei der Höhe aller Unkosten heute überhaupt tunlich ist. Vorverkauf ab Montag in der Buchhandlung Rob. Schmidt Nachf. (Börse).

* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Spielplan der kommenden Woche zeigt gewohnte Reichhaltigkeit. Drei Premieren, darunter eine entzückende Schwanknenheit, erweitern das bisherige Repertoire, das mit „Faust" (Dienstag, den 3. Oktober), „Onkel Bräsig" (Mittwoch, den 4.) und „Kean" (Sonnabend, den 7.) noch weiterläuft. Ueber Sudermanns immer wieder bühnenwirksames Schauspiel „Heimat", das zur Feier seines 65. Geburtstages Sonntag, den 1. Oktober zur Aufführung kommt, wurde bereits berichtet. Die Magda spielt Frl. Labahn, die damit in dieser Spielzeit zum erstenmal wieder auftritt. Der Oberstleutnant Schwartze liegt in den Händen des Herrn Direktor Bartsch. Donnerstag, den 5. Oktober, geht das reizende Lustspiel „Am Teetisch" von Sloboda in Szene. Es ist eine gute Charakterkomödie, die bei aller fließenden Natürlichkeit, bei allem guten Humor und feiner überlegender Menschenkenntnis in spannenden Situationen stets das Interesse wach hält. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Frl. Winds und der Herren Albers und Herrmann. — Drastischer, dafür noch stärker den Lachmuskeln der Hörer Rechnung tragend, ist der neue Schwank von Arnold und Bach „Der keusche Lebemann", der Freitag, den 6. Oktober zum erstenmale gegeben und Sonntag, den 8. wiederholt wird. Liebenswürdige Satire hebt das Stück über das durchschnittliche Schwankniveau hinaus. Das moderne Haustöchterchen mit der Sucht zum Interessanten, denn nur der Mann Eindruck macht, der „etwas erlebt" hat, der unbeholfene Ehekandidat, dem man, um ihn begehrenswert zu machen, eine Vergangenheit andichtet, die ihm schließlich in verfänglichen Situationen über den Kopf wächst — der alte Herr, der dem Schwiegersohn zu Liebe die unglaublichsten Dinge aufbeckt, alles zielsicher, treffend gestaltet, zu erschütternder Komik aufgebaut. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Damen: Eggerth, Fried, Gernhuber, Haustein, Körner, Labahn und der Herren Meurer-Eichrodt, Münich, Thiel und Schiffner. Möge das Stück den großen Erfolg, mit dem es bereits über zahlreiche Bühnen ging, auch hier bestätigen.

* [Erfolgreiche Verbrecherjagd quer durch Deutschland.] Den unermüdlichen Bemühungen unserer Kriminalpolizei ist es gelungen, die Banditen, die am Mittwoch abend vergangener Woche den Kaufmann Lewinsohn in seiner Wohnung Hintere Wallstraße 7/8 überfielen, ihn und seine Tochter schwer mißhandelten und 25—26 000 Mark, 100 000 Duma-Rubel und für etwa 150 000 Mark Wertsachen raubten, ausfindig zu machen. Einmal auf der Spur der Verbrecher, entwickelte sich eine Hetzjagd quer durch ganz Deutschland. Zuerst begaben sich die mit der Verfolgung beauftragten memelländischen Kriminalbeamten nach Königsberg. Von hier führte die Spur weiter nach Berlin. Auch hier konnten die Banditen noch nicht dingfest gemacht werden. Die Verfolgung mußte fortgesetzt werden. Sie führte weiter nach Bochum, Elberfeld und ins Wuppertal. Gestern nun gelang es den memelländischen Beamten, wie wir kurz vor Redaktionsschluß erfuhren, drei der Verbrecher festzunehmen. Sie befinden sich auf dem Transport nach Memel. Die beiden anderen sind wahrscheinlich in der Nacht von gestern auf heute verhaftet worden, so daß die ganze Räuberbande in den nächsten Tagen dem Gericht wird zugeführt werden können. Die Namen der Festgenommenen konnten gestern nicht mehr festgestellt werden. Wir werden in unserer Dienstagnummer ausführlich über die Verfolgung und Festnahme der Verbrecher berichten.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. September 1922.

Aufgeboten: Kaufmann Friedrich Heinrich Jakob Karl Schäfer von hier mit Wirtschafterin Maria Malwine Hollstein von Königsberg i. Pr.

Eheschließungen: Dreher Max Henry Thrun mit Schneiderin Martha Helene Boettcher; Schlosser Friedrich Wilhelm Behrendt mit Aufwärterin Anna Maria Boese, sämtliche von hier; Gärtnergehilfe Fritz Johann Labrenz von hier mit Pauline Erna Kaireitis, ohne Beruf, von Bommelsvitte; Arbeiter Johannes Adalbertus Gußauski mit Dienstbotin Mare Anduleit, beide von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Kastellan Wilhelm Franz Tomeli von hier. — Eine Tochter: dem Schneidermeister Erdmann Makies von hier.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 30. September. (Tel.)

Das Geschäft am Devisenmarkt blieb außerordentlich ruhig, die Haltung gewann aber im Verlauf wegen der Zurückhaltung des Angebots einen festeren Anstrich. Der Dollar schwankte zwischen 1620 bis 1650. Die Effektenhändler waren im Anschluß an die gestrige Aufwärtsbewegung für Montanwerte sehr zuversichtlich gestimmt. Allgemein wurde die Erwartung weiterer Kurssteigerung für diese Werte ausgesprochen, namentlich für Phönix und Deutsch-Luxemburger wurden bedeutende Kurserhöhungen angenommen. Von Umsätzen verlautete allerdings nichts.

Telegraphische Auszahlungen

(Ohne Gewähr)

Berlin	30. September Geld	30. September Brief	29. September Geld	29. September Brief
Devisen:				
Amsterdam 100 Fl.	63670,30	63829,17	63670,30	63829,70
Brüssel . . 100 Fr.	11685,35	11714,65	11635,40	11664,60
London 1 Pfd. Sterl.	7191,—	7209,—	7220,95	7239,05
Newyork . . 1 Doll.	1647,93	1652,07	1627,96	1632,04
Paris . . . 100 Fr.	12534,30	12565,70	12359,50	12390,50
Mailand . 100 Lire	6976,25	6993,75	6881,35	6898,65
Zürich . . . 100 Fr.	30169,25	31038,75	30486,80	30563,20
Prag . . . 100 Kr.	5068,65	5081,35	5003,70	5016,30
Budapest . 100 Kr.	65,91	66,09	63,92	64,08
Warschau . 100 M.	19 7/8	—	19,15	—
Christiania 100 Kr.	28024,90	28095,10	27989,95	28060,05
Kopenhagen 100 Kr.	33483,05	33566,95	33587,95	33672,05
Stockholm 100 Kr.	43245,85	43354,15	42946,25	43053,75
Helsingfors 100 fin. M.	3595,50	3604,50	3625,45	3634,55
Madrid . 100 Pes.	24968,75	25031,25	24569,25	24630,75
Wien . . 100 Kr.	2,20 1/2	2,24 1/2	2,13	2,17
Sofia . . 100 Lewa	983,75	986,25	988,75	991,25
Bukarest . . 100 Lei	970,—	—	990,—	—
Buenos-Aires 1 Peso	579,27 1/2	580,72 1/2	579,75	581,25
Tokio . . . 1 Yen	794,—	796,—	781,—	783,—
Rio de Janeiro 1 Milr.	190,76	190,24	187,76	188,24
Agram . . 100 Din.	22,—	—	22,50	—
Noten:				
Polennoten	19,60	—	—	—

5000 Mark für ein 20 Markstück

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 2. bis 8. Oktober d. Js. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 2500 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 100fachen Betrage des Nennwertes statt.

* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 30. September. (Tel.) Das Geschäft am Produktenmarkt gewann keine große Ausdehnung, die Haltung war aber gegenüber der gestrigen Nachmittagsabschwächung stetig. Von Roggen war Inlandsware begehrt, besonders nach Mitteldeutschland. Roggenmehl blieb dringend gesucht. Weizen behauptete bei ruhigem Mehlgeschäft seinen Preisstand. Von Gerste war gute Ware nach wie vor knapp und begehrt, geringe vernachlässigt. Die andauernde Kauflust für Hafer konnte bei ziemlich unveränderten Preisen befriedigt werden. Mais hatte ruhigeres Geschäft, alle andern Artikel waren still.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
535	29	Humus dtsch. SD.	Dubbeck	Kopenhagen	leer	R. Meyhoefer
536	30	Osmann estn. Mtl.	Hoesmann	Windau	„	a. Order

Ausgegangen

Nr.	Septb.	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
517	29	Hulta estn. Mfgl.	Biekmann	Libau	Stückgut	W. Reincke & Co.
518		Wohlfahrt dtsch. Segl	Schacht	Kopenhagen	Holz	R. Meyhoefer
519		Hai dtsch. Segl.	Both	Ilsterfüd		

Pegelstand: 0,52. — Wind: ONO. 3. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,2 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonntag, den 1. Oktober:

Ziemlich heiter, vorwiegend trocken bei geringer Wärmeänderung und schwachen östlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 30. September.

Morgens 6 Uhr: + 5,0, vormittags 8 Uhr: + 7,7, vormittags 10 Uhr: + 10,0, mittags 12 Uhr: + 12,5, nachmittags 2 Uhr: + 12,3, 4 Uhr: + 11,5.

Witterungsübersicht von Sonnabend, den 30. September, 8 Uhr morgens.

Bei schwachen veränderlichen Winden herrschte gestern in unserem Bezirk fortgesetzt trockenes, ziemlich heiteres und etwas wärmeres Wetter. In Deutschland war es heute früh bei schwachen östlichen, nur im Westen westlichen Winden außer im Nordosten trübe und im Süden teilweise regnerisch. Das Hochdruckgebiet über dem Eismeer hat sich verstärkt und mit seinem Kern südwärts verlagert, während dasjenige im Südwesten Europas ostwärts fortgeschritten ist. Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee ist nach Böhmen vorgedrungen, dasjenige über Island vertieft sich erneut und scheint nach Nordskandinavien vorzudringen. Deutschland, England, Dänemark, Norwegen und die Schweiz hatten gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	z. heiter	7	—	Hamburg	bedeckt	11	9
Insterburg	„	6	—	Berlin	wolkig	9	12
Tilsit	„	6	—	Breslau	Regen	9	11
Marggrab.	heiter	5	—	München	bedeckt	6	10
Ortelsburg	z. heiter	7	—	Haparanda	„	2	0,2
Osterode	heiter	6	—	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Sonnabend, den 30. September, 8 Uhr morgens

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 771 Süd-Skandinavien, 770 westl. Frankreich. Tiefdruckgebiete 758 Böhmen, 745 westl. Island. — Wind: Schwache Ostwinde. — Wetter: Oestl. Ostsee heiter, sonst bewölkt. Morgen vorwiegend trocken, schwache östliche Winde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes . .	762,0	O:	1	wolkig	+ 9	See. leicht bew.
Bülk	763,4	„	2	bedeckt	+11	See. sehr ruhig
Swinemünde . .	765,0	„	2	wolkig	+10	See. mäßig bew.
Rügenwaldermünde	766,0	„	2	bedeckt	+10	See. ruhig
Memel	765,4		2	heiter	+ 6	See. schlicht
Skagen	768,6	ONO.	4	halb bed.	+10	
Kopenhagen . . .	767,8	„	4	wolkig	+ 9	
Visby	768,5	NO.	3	„	0	See. mäßig bew.
Stockholm	769,7	ONO	2	bedeckt	+ 8	

Die Beerdigung unseres lieben Entschlafenen, des Mehlhändlers **Otto Krause** findet am **Montag, den 2. Oktober, nachm. 4 Uhr,** vom Trauerhause aus statt.
Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind hiermit herzlichst eingeladen.
Die Hinterbliebenen.

Meine Verlobung
mit **Hans Sakewitz** erkläre ich meinerseits für
aufgehoben
Marie Kerpis
Laugallen.

Gottesdienst in den Synagogen
Sonntag, d. 1. Oktober: mittags 1 Uhr, abends 5,10 Uhr beginnt die Predigt.
Montag, d. 2. Oktober: früh 7 Uhr, vorm. 11 Uhr Seelenfeier, nachm. 4,30 Uhr Predigt, abends 6,10 Uhr Festausgang.
Der Vorstand.

Ruder-Verein Neptun

Sonntag, d. 1. Oktober vorm. 9 Uhr
Abrudern
Alle aktiven Ruderer sind verpflichtet, zur Einteilung um 8 Uhr pünktlich zu erscheinen.
Abends 8 Uhr gemütliches Beisammensein mit Damen im Bootshause
Der Vorstand.

Liederfreunde Morgen 8 Uhr Nach d. Uebg. **Monats-Vers.**

Malerinnung
Dienstag, abds. 6 Uhr: Quartals-Versammlung

Liedertafel
Zu dem am Mittwoch, d. 4. Okt., abends 8 Uhr, im großen Saale des Schützenhauses stattfindenden
Ehrenabend
für unsern Dirigenten Herrn **Alexander Johow** anläßlich seiner 30jähr. Tätigkeit im Verein ladet Ehrengäste, Ehrenmitglieder und die passiven Herren ein
Der Vorstand.

Kfm. Verein „Concordia"
Die regelmäßigen Vereinsabende (Winter 1922/23) beginnen mit
Mittwoch, den 4. Oktober
Vereinslokal: **Fischers Weinstuben** (oberer Saal).
Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, stets zahlreich zu erscheinen.
Aufnahmegesuche sind schriftlich an den Vorstand zu richten und werden von den unterzeichneten Vorstehern in Empfang genommen.
Die Vorsteher.
Otto Kadgiehn Carl Kerkau
Albert Hiehle Emil Sommer
Willy Krüger.

Fleischer-Innung
Quartals-Versammlung
Sonnabend, d. 7. Oktbr., abends 6 Uhr, im Schützenhaus.
Tagesordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Ein- und Ausschreiben der Lehrlinge.
3. Abstimmung über freie od. obligatorische soziale Versicherung.
Einziehen d. Beiträge.
Verschiedenes.
Der Vorstand.

Sterbekassen-Verein
für Memel u. Umgegend.
Aufnahmen neuer Mitglieder finden **Dienstag, d. 3. Okt.** nachm. 5 Uhr im Kassenlokale d. Vereins, Bäckerstr. 1-2, statt.
Der Vorstand.

Engl. Arbeitsstunden
für Realuntertertianer bei älterem Schüler gesucht. Offerten unter **356** an d. Expedition dieses Blattes.

Statt jeder besonderen Anzeige
Am 28. d. Mts. entschlief sanft unser geliebter Vater und Großvater
der Geheime Regierungsrat, Gymnasial-Direktor a. D.
Dr. Eduard Küsel
R. m. O.
im 81. Lebensjahre.
Königsberg, Gumbinnen, Memel, Winge, Berlin, den 29. September 1922.
Kontre-Admiral a. D. **Hans Küsel** und Frau
Regierungs-Medizinalrat **Dr. Walther Küsel** und Frau
Anna Küsel
Margarete Rademacher, geb. Hoppe
Dr. phil. Georg Küsel
und fünf Enkelkinder.
Einäscherung im Krematorium Maraunenhof am 2. Oktober 1922, 12 Uhr mittags.

Goethe-Bund Memel
2. und 3. Vortrag
in der Aula des Luisen-Gymnasiums
Prof. Dr. Max Dessoir-Berlin
Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr
Telepathie und Hellsehen
Sonntag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr
Gibt es nebensinnliche Welten?
(Rudolf Steiners Anthroposophie)
Eintritt: Mitglieder 15 M., Nichtmitglieder 30 M., Schülerkarten (nur gegen Ausweis an der Abendkasse) 10 M.,
Vorverkauf in der Buchhandlung **Robert Schmidt Nachf. (R. Krips) Börse.**

Dienstag, den 3. Oktober, 8 Uhr
im Schützenhause
Dr. A. Mayer Weil, Berlin
„Die Grenze des Uebersinnlichen"
Allgem. verständl. Vortrag über okkulte Dinge in naturwissenschaftl. Erkenntnis — Telepathie — Hypnose — Suggestion — Hellsehen — Spiritismus.
Karten zu M. 40, 30, 20 in Robert Schmidt's Buchhandlung.

Freundliche Einladung
zum
am Sonntag, den 1. Oktober 1922, nachm. 4 Uhr stattfindenden
Erntedankfest
Festredner Missionar Schernus, Prökuls.
Abends 7½ Uhr Jugendfeier mit Deklamationen und Gesängen.
Ev. kirchl. Gemeinschaft, Friedr.-Wilh.-Str. 1.

Die Heilsarmee, Tischlerstraße 1
Sonntag, den 1. Oktober, abends 7½ Uhr:
Willkommen-Versammlung
von Kommandant und Frau Bartzen.
Jedermann freundlichst eingeladen.

Strandvilla
Heute nachmittag 3½ Uhr
Kaffee-Konzert
des Memeler Orchesters.

Hotel Berliner Hof
(Weindiele)
Ab 8 Uhr täglich
Künstlerkonzert
Vorzügliche Küche, gutgepflegte Weine.

Täglich
Künstlerkonzert
Kapellmeister: **Willy Haber-Berlin**
Beginn: 8 Uhr
Victoria-Hotel

Freiw. Auktion!!!
Dienstag, den 3. dieses Monats., vorm. 11 Uhr Libauerstraße Nr. 14
über:
1 Plüschgarnitur, 2 Büfetts, 2 Sofatische, Schränke, 3 Bettgestelle mit Matratzen, 2 Nachttische und 1 Waschtisch mit weißem Marmor, Betten, 1 Bronzestanduhr, gr. Bilder (Oel und Kupferstiche), Herrenanzüge u. Mäntel, 1 Smokinganzug, 1 Damenhut, Haus- u. Wirtschaftssachen,
alles gut erhalten.
W. Schuppe, Große Sandstraße 14.

Bekanntmachung
Wegen Umpflasterung wird die Festungsstraße für den öffentlichen Verkehr vom
2. Oktober
ab auf 14 Tage vollständig gesperrt.
Memel, den 29. September 1922.
Der Magistrat.

Rennen
zu
Tilsit/Dwischacken
Sonntag, den 8. Oktober 1922
nachm. 1 Uhr.
4 Jagdrennen, 1 Flachrennen und 2 Trabrennen 150 000 Mark Geld- und 11 Ehrenpreise.
Oeffentlicher Totalisator.
Tilsiter Rennverein.

Nach langjähriger Tätigkeit als Assistenzarzt an der **Universitätsklinik für Ohren-, Nasen- und Halskranke zu Königsberg** (Direktor Geheimrat **Dr. Stenger**) und der **Ohren-, Nasen- und Halsklinik der Charité,** Berlin (Direktor Professor **Dr. v. Eicken** habe ich mich in **Memel, Libauerstraße 16** als
Facharzt für Ohren-, Nasen- u. Halskranke
niedergelassen.
Sprechstunden von 10—12 u. 3—5. Tel. 417.
An der Kassenpraxis nehme ich teil. Die operative Tätigkeit übe ich in der Kreisheilanstalt aus.
Dr. Lackner.

Am Montag, den 2. Oktober bleibt das
Central-Café
familienfeierhalber geschlossen.

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich **ab 1. Oktober**
meine Wohnung nach Hospitalstraße 13 verlegt habe.
J. Persicke
Schornsteinfegermeister.

Unserer geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß unsere Fabrikationsräume nach
Hohe Straße 2 verlegt sind.
Kalaschnikoff'sche Likörfabrik
Pskow — Filiale Memel.

Bin unter
Nr. 925
an das Telephonnetz angeschlossen.
E. Kretschmer, Architekt
Lotsenquerstraße 1.

Apothekendienst.
Sonntags- und Nachtdienst für die Woche: Apotheke zum Goldenen Adler und Luisenapotheke.

Schlachthofrestaurant
Heute ff. Rinderfleck
Herrenüberzieher z. h. bei Baran, Haffstraße 2.

Kammer-Licht-Spiele
Sonntag — — — Montag
Dr. MABUSE
II. Teil
FATTY ALS KOCH
Senator Graf de Monzie in Memel
Erhöhte Preise

Sonntag	Montag
Kassenöffnung ½2 Uhr	Kassenöffnung ½2 Uhr
Anfang 2 Uhr	Anfang 2 Uhr
Programmwechsel 7½ Uhr	Programmwechsel 7½ Uhr

Feiertagshalber bleibt unser Geschäft am
Montag, den 2. Oktober geschlossen.
S. B. Cohn & Eisenstädt.

Morgen Montag bleiben unsere Geschäftsräume geschlossen.
Gebr. Borchardt

Feiertagshalber
bleibt mein Geschäft
Montag, den 2. Oktober
geschlossen
Kaufhaus Robert Waller.

Mein Büro ist Montag, den 2. Oktober bis 6 Uhr abends geschlossen.
Max Berlowitz,
Marktstraße 10.

Apollo
Sonntag ab 2 Uhr »« Montag ab 5 Uhr
Der große Erfolg
Der Halunkengeiger
Hans Mierendorff
Die kleine Stenotypistin
von Arthur Landsberger mit Margarete Lanner, Alf Blütecher
Professor Rehbein entführt seine Braut, Leo Peukert

Urania
Sonntag ab 2 Uhr »« Montag ab 6 Uhr
§ 97 *Wegen Grausamkeit geschieden*
Sensations-Sittengrossfilm
Die Kleine vom Film
„Entgleist" von Hans Land
Cläry Lotto, Carl de Vogt.
Marietta, die Bärendompteuse
Die Sensation des Jahrhunderts

Vereins-Drucksachen
in vornehmer Ausführung fertigt
prompt u. preiswert
Buch- und Steindruckerei
F. W. Siebert Memel,
Memeler Dampfboot

Bekanntmachung.
Am **Montag, d. 2. Oktober** wird die Wasserleitung in der ganzen Stadt von vormittags 9 Uhr ab auf kurze Zeit abgesperrt werden.
Memel, den 30. September 1922.
Städt. Gas- und Wasserwerk.

Achtung!
Sämtliche von mir erteilten **Erlaubnisscheine zur Ausübung der Jagd auf der Gemarkung Wessat-Hermann** verlieren mit dem heutigen Tage ihre Giltigkeit.
Wessat-Hermann, den 30. September 1922.
Der Jagdvorsteher
Bruszies.

Verschiedene Wirtschaftssachen und Bettwäsche
sind preiswert zu verkauf. b **Schulz,** Luisenstr.

Fünf rm Brennholz
zu verkaufen. Zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Städt. Schauspielhaus
Spielplan vom 1.—8. Okt.
Sonntag, d. 1. Oktob., 7½ Uhr: **Zum 65. Geburtst. Sudermanns „Heimat"** Schauspiel in vier Aufzügen von Hermann Sudermann.
Montag geschlossen.
Dienstag, d. 3. Oktob., 6½ Uhr: 3. Vorstellung im Dienstagabonnement. **Zum letzten Male. „Faust",** der Tragödie 1. Teil von Goethe.
Mittwoch, d. 4. Okt. 7½ Uhr: **Onkel Bräsig.** Lustspiel in 5 Aufzügen nach Reuter.
Donnerstag, d. 5. Okt., 7½ Uhr: **Neu einstudiert. „Am Teetisch".** Lustspiel in 3 Aufzügen von Sloboda.
Freitag, d. 6. Oktob., 7½ Uhr: 3. Vorstellung im Freitagabonnement. Zum 1. Male. **„Der keusche Lebemann."** Schwank in 3 Aufzügen von Bach.
Sonnabend, d. 7. Okt., 7½ Uhr: **Zum letzt. Male. „Kean".** Lustspiel in 5 Aufzügen von Dumas.
Sonntag, den 8. Okt., 7½ Uhr: Zum zweit. Male **„Der keusche Lebemann".**

Eleg. neuer Winterhut
eleg. neuer Wintermantel preisw. zu verk. Hintere Wallstraße 6.

JUWELEN
Gold : Silber
kauft
Edelmetall-Ankauf Lessem
Alexanderstrasse 23 Telephon 268

Urania
Mittwoch u. Donnerstag 3 bis 5 Uhr
Jugendprogramm
Chaplin bei der Feuerwehr
Professor Rehbein
Der Bärenführer
Schollys Verabredung
Baden-Baden, Natur
Kinder 10 M., Erw 20 M.

Stickerei aller Art
wird sauber angefertigt.
Off. u. **343** a. d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung
Am Mittwoch, den 4. Oktober d. Js.
findet in Memel der übliche
Vieh- und Pferdemarkt
statt. Die Auftriebszeit ist für **Klauenvieh auf dem Friedrichsmarkt von 6½—8½ Uhr** und für **Pferde in der Schützenstraße** vom Schützenhaus nach Wieners Promenade westliche Seite zu **von 8½ bis 10 Uhr vormittags** festgesetzt.
Außerhalb dieser Zeit darf kein Auftrieb stattfinden.
Außerhalb der Marktplätze ist der Handel verboten.
Memel, den 26. September 1922.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Mit Rücksicht auf die ausserordentliche Geldentwertung sehen wir uns veranlasst, unsere geehrte Kundschaft darauf hinzuweisen, dass **Einkäufe**

nur gegen bar

zu tätigen sind und zwar besonders aus dem Grunde, weil unsere Lieferanten von uns in letzter Zeit Vorauszahlung für die zu liefernden Waren verlangen.

Gleichzeitig müssen wir bitten, dass **die noch nicht bezahlten Rechnungen im Laufe des Monats Oktober beglichen werden,** damit wir Barmittel hereinbekommen, um unsere Schulden abzudecken.

Für sämtliche Waren, die nicht **binnen 14 Tagen** bezahlt werden, müssen wir **12 Prozent Verzugszinsen** in Rechnung stellen.

Wir bedauern, dieses unserer werten Kundschaft mitteilen zu müssen, sind aber leider durch die Massnahmen unserer Lieferanten dazu gezwungen.

Der Verein der Detaillisten E. V. Memel

Bekanntmachung
Trotz der Aufforderung durch Bekanntmachung vom 20. Juni cr. sind die nachstehend aufgeführten Erbbegräbnisse auf dem städtischen Friedhofe nicht mehr gepflegt worden und zum Teil verfallen.
Nach § 17 der Friedhofsordnung der Stadt Memel gehen Erbbegräbnisse, welche trotz vorheriger Aufforderung nicht gehörig instand gehalten werden, wieder in die alleinige Verfügung der Stadt über, ohne daß dem Besitzer irgend ein Anspruch dieserhalb zusteht.
Von diesem Rechte werden wir, falls die Gräber von den Angehörigen bezw. Pflegern nunmehr nicht **bis zum 15. Oktober cr.** gehörig instand gesetzt sind, oder binnen gleicher Frist berechtigte Ansprüche bei dem Magistrat, Friedhofsverwaltung, geltend gemacht worden sind, bei folgenden Erbbegräbnissen Gebrauch machen:
Erbbegräbnis Nr. 786, eingetragen auf Frau Restaurateur **Hermann**
Erbbegräbnis Nr. 814, eingetragen auf Frau **Luise Tochenhagen**
Erbbegräbnis Nr. 633, eingetragen auf Magistrats-Sekretär **Litty**
Erbbegräbnis Nr. 319, eingetragen auf Kaufmann **E. H. Hirsch**
Erbbegräbnis Nr. 340, eingetragen auf **Werther** und Frau **Marienfeld**
Erbbegräbnis Nr. 279, eingetragen auf Kaufmann **Albers**
Erbbegräbnis Nr. 370, eingetragen auf Kaufmann **Holtzmann**
Erbbegräbnis Nr. 374, eingetragen auf Zimmergeselle **Reglitzke**
Erbbegräbnis Nr. 393, eingetragen auf Witwe **Wallgrün**
Erbbegräbnis Nr. 194, eingetragen auf Schneider **Karsten** und Witwe **Balzuhn**
Erbbegräbnis Nr. 187, eingetragen auf Witwe **Schlägel** und **Benzig**
Erbbegräbnis Nr. 141, eingetragen auf Kaufmann **Meier** und **Frl. Höftmann**
Erbbegräbnis Nr. 440, eingetragen auf Witwe **Schink**
Erbbegräbnis Nr. 461, eingetragen auf **Schier**
Erbbegräbnis Nr. 56, eingetragen auf Schneidermeister **Zerigatke.**
Memel, den 22. September 1922.
Der Magistrat.

Rotationsdruck u. Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seufried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 230 — Memeler- und Grenz-Zeitung — Sonntag, den 1. Oktober 1922

Memelgau und Nachbarn

* **Tilsit**, 28. September. [Pädagogische Woche.] Der Gedanke der Arbeitsschule ist in neuester Zeit viel erörtert worden. Der Tilsiter Lehrerverein hat nun Vorkämpfer auf diesem Gebiet für eine Reihe von Vorträgen gewinnen können und die Kolleginnen und Kollegen aus Stadt und Land zu einer Pädagogischen Woche eingeladen, die am Donnerstag vergangener Woche im Real-Gymnasium eröffnet wurde. Am Donnerstag früh 9 Uhr wurde, wie die „Tils. Ztg." meldet, die Veranstaltung durch zwei Chorgesänge des Semliesschen Kinderchors eröffnet. Alsdann begrüßte der Vorsitzende des Tilsiter Lehrervereins Herr Koch die erschienenen Vertreter der Behörden. Er sprach dann kurz von den Zielen und Zwecken der Arbeitsschule und ging dabei von der Einheitsschule aus, die unter dem Zwang der Not zur Wirklichkeit werde. Die Arbeitsschule wolle die Arbeitsfreude der Schüler wecken und ihnen zu selbständigem Denken Gelegenheit bieten. Die Teilnehmer an der pädagogischen Woche hätten nun Gelegenheit, Meister der Theorie und Praxis zu hören und so gewissermaßen aus der Quelle selbst zu trinken. Nach Antworten des Stadtrat Quentin und des Kreisschulrats Kairies sprach Lyzeallehrer Wolff-Berlin über das Thema „Der Arbeitsgedanke im Deutschunterricht". Der Gedanke der Arbeit soll verwirklicht werden durch die Anleitung zum selbständigen Denken und Finden von Zielen und Problemen durch die Schüler, denen wiederum das Fragen gestattet werden muß — was sonst als vorlaut bezeichnet wurde —, um durch sachliche Fragen das Denkvermögen zu fördern. Er fordert ferner das Lehrgespräch, d. h. ungezwungene Unterhaltung zwischen Lehrern und Schülern nach der Methode von Pestalozzi. Seine Stellung zur Lehrmethode im Anfangsunterricht präzisierte der Redner dahin, daß er die Fibel nicht als Lehrbuch, sondern als Jugendschrift gewertet wissen wolle, da das Leben die erste Lehrquelle sein soll, das Buch die zweite. Ferner fordert der Redner mehr Raum für das Märchen und den Kindrreim, den lebendig gewordenen Rhythmus, in den Lehrplänen. Den freien Aufsatz will er als systematische Schulung im Ausdruck und als Mittel zur Hebung der Beobachtungsfähigkeit des Kindes gewertet wissen und empfiehlt, bei der Wahl der Stoffe, auf Erlebnisse der Kinder zurückzugreifen. Beim Grammatikunterricht soll die Handlung in den Mittelpunkt der Betrachtung gestellt und so das logische Denken gefördert werden. Besondere Pflege wird endlich für das Gedicht gefordert, wobei wiederum den Schülern freie Wahl beim Auswendiglernen gelassen werden soll, um das Eigenempfinden zu stärken. Die bisherige Art der Gedichtbehandlung bezeichnet er als veraltet und empfiehlt die ästethische, um ein Bollwerk gegen materialistische Anschauungen zu schaffen. „Jedes materielle Genießen wird weniger, wenn die Zahl derer geringer wird, die sich daran beteiligen und jedes ideale Genießen wird größer, wenn die Zahl derer wächst, die sich daran beteiligen"; so etwa schloß der Redner seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag. Am Nachmittag sprach Rektor Lindhorst-Berlin über Organisation und Lehrplan der einklassigen Landschule.

* **Osterode**, 28. September. [Ostpreußischer Städtetag.] In der Dienstag-Sitzung stellte Stadtrat Balfanz-Marienwerder zu dem Thema „Organisation und Aufgabe der Wohlfahrtspflege in den Städten unter Berücksichtigung der neueren Gesetzgebung" eine Reihe Leitsätze auf, in denen es heißt: Die städtische Wohlfahrtspflege ist in den städtischen Wohlfahrtsämtern zusammenzufassen. Leiter der Wohlfahrtsämter sind besoldete Magistratsmitglieder. Sie gliedern sich in einzelne Abteilungen: Verwaltung der städtischen Wohlfahrtsanstalten und -Einrichtungen, das Fürsorgeamt, das Armenamt und das Jugendamt, in kleineren Städten auch Abteilung Volksbelehrung (Volksbücherei, Lesehallen, Kinos, Volkshochschulen usw.), das Arbeitsamt (Erwerbslosenfürsorge, Arbeitsnachweis, Berufsberatung) evtl. auch das Wohnungsamt. In den größeren Städten wird die Bearbeitung dieser Angelegenheiten häufig Sonderdezernenten erfordern. Die Wohlfahrtsämter sollen das ganze Gebiet der Wohlfahrtspflege, also die soziale Hygiene, wirtschaftliche und erzieherische Fürsorge umfassen. Als gesetzliche Wohlfahrtsaufgaben neuerer Zeit sind den Städten zugewiesen: das Arbeitsnachweiswesen, die soziale Rentnerhilfe, die Kleinrentnerfürsorge, die Tätigkeit des Jugendamtes. Bei der Zuweisung weiterer städtischer Wohlfahrtsaufgaben durch das Reich oder die Länder muß auf die geringe Leistungsfähigkeit der Städte Rücksicht genommen werden. In der Aussprache wurde zum Ausdruck gebracht, daß zur Wohlfahrtspflege sehr viel Geld benötigt wird. Zwecks Aufbringung eines Teiles dieser Kosten wurde angeregt, die Arbeiterschaft möge in der Woche oder in einem Monat eine Ueberstunde leisten, deren Ertrag Wohlfahrtszwecken zugeführt werden soll. Als letzter Berichterstatter behandelte Magistratsbaurat Mittelsteiner-Königsberg die Wohnungsfrage unter Berücksichtigung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse Er legte u. a. dar, daß ein Privatmann bei den gegenwärtigen Valutaschwierigkeiten nicht bauen könne, weil das Haus sich nicht finanziert. Ein kleines Familienhaus, das vor dem Kriege 7 bis 8000 Mark kostete, erfordert heute im Durchschnitt etwa 800 000 Mark. In den alten Häusern ist eine Heraufsetzung der Miete ein Gebot der Stunde. Eine Freigabe der alten Wohnungen dürfte aus Gerechtigkeitssinn nicht erfolgen, zumal dann wirtschaftliche Erschütterungen eintreten würden. Eine erhebliche Mietssteigerung müsse in den alten Wohnungen zwecks Unterhaltung und Finanzierung von neuen Häusern eintreten. Die Banken lehnen neuerdings die Hergabe von Geldern zu Neubauten ab. In der Aussprache wurde vorgeschlagen, daß Staat und Gemeinde je 300 Prozent als Wohnungsabgabe erheben sollen. Für den nächsten Städtetag ergingen Einladungen seitens der Stadtvertreter von Ortelsburg, Marienburg, Marienwerder und Deutsch-Eylau. Mit Rücksicht darauf, daß die Stadt Ortelsburg ihr 300jähriges Bestehen feiert, nahm der Städtetag die Einladung an.

Kleine Chronik

Das Zeitungselend macht sich auch in Ostpreußen immer mehr bemerkbar. Die Zeitungen des Kreises Rössel, „Rösseler Kreisanzeiger", „Rösseler Tageblatt", „Bischofsburger Zeitung" und „Bischofsteiner Zeitung" erscheinen ab 1. Oktober nur noch 2 mal wöchentlich. — Die Königsberger unabhängige „Freiheit" stellt infolge des Zusammenschlusses der beiden sozialistischen Parteien mit dem 8. Oktober ihr Erscheinen ein. — Die seit 20 Jahren bestehende „Königsberger Verkehrszeitung" mußte ihr Erscheinen einstellen.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Memel.

Auf Grund des § 2 der Verordnung des Herrn Oberkommissar vom 14. d. Mts. über Grundlöhne und Vorstandswahl bei Krankenkassen Amtsblatt S. 888 hat der Kassenvorstand in der Sitzung vom 22. September cr. beschlossen, den bisherigen 12 Lohnstufen 3 weitere hinzuzufügen.

Neben den in unveränderter Weise wie bisher weiter bestehenden Grundlohnstufen für land- und forstwirtschaftliche und unständige Arbeiter sowie Dienstboten, gilt für die gewerblichen Arbeiter und Angestellten nunmehr folgende Lohnstufeneinteilung, nach welcher die Kassenbeiträge und Leistungen berechnet werden:

Lohnstufe	Verdienstgrenze	Grundlohn M.	Wochenbeitrag M.	Leistungen an: Krankengeld pro Tag M.	Pf.	Sterbegeld: Mitglied M.	Frau M.	Kind M.
I	bis einschl. 4.—	4.—	1.80	2	40	80.—	32.—	20.—
II	„ „ 7.—	7.—	3.15	4	20	140.—	56.—	35.—
III	„ „ 10.—	10.—	4.50	6	—	200.—	80.—	40.—
IV	„ „ 15.—	15.—	6.75	9	—	300.—	120.—	75.—
V	„ „ 20.—	20.—	9.—	12	—	400.—	160.—	100.—
VI	„ „ 25.—	25.—	11.25	15	—	500.—	200.—	125.—
VII	„ „ 30.—	30.—	13.50	18	—	600.—	240.—	150.—
VIII	„ „ 40.—	40.—	18.—	24	—	800.—	320.—	200.—
IX	„ „ 50.—	50.—	22.50	30	—	1000.—	400.—	250.—
X	„ „ 60.—	60.—	27.—	36	—	1200.—	480.—	300.—
XI	„ „ 70.—	70.—	31.50	42	—	1400.—	560.—	350.—
XII	„ „ 80.—	80.—	36.—	48	—	1600.—	640.—	400.—
XIII	„ „ 100.—	100.—	45.—	60	—	2000.—	800.—	500.—
XIV	„ „ 120.—	120.—	54.—	72	—	2400.—	960.—	600.—
XV	mehr als 120.—	135.—	60.75	81	—	2700.—	1080.—	675.—

Die neuen Beitragssätze der Stufen 13—15 werden vom 2. Oktober 1922 ab erhoben.

An die Arbeitgeber ergeht hiermit die Aufforderung, von sämtlichen Beschäftigten, die in der bisherigen höchsten (XII.) Lohnstufe versichert waren (tägl. Verdienst mehr als 70 Mark) **binnen 2 Wochen** der Kasse ein namentliches Verzeichnis mit genauer Angabe des tatsächlichen Verdienstes einzureichen, damit deren Eingruppierung in die neu hinzugekommenen 5 Lohnstufen erfolgen kann.

Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen nach §§ 318, 530 R. V. O.

Memel, den 30. September 1922.

Der Vorstand
Louis Bluhm, Vorsitzender.

300 M. Belohnung

Am Sonnabend, den 28. d. Mts. ist aus dem unteren Korridor von der Garderobe des Lyzeums eine hellgrüne Strickjacke abhanden gekommen. Wer Angaben macht oder zur Wiedererlangung verhilft, erh. obige Belohnung.
Heydecker, Alexanderstr. 9.

Groß. Reisekorb zu verkaufen Mühlentorstr. 1a, 3 Tr.

In der Nacht vom 26. zum 27. d. Mts. von der Wiese **1 Stute** (hellbraun, 5 Fuß 2 Zoll, mit kleinen Sternen, am linken Hinterfuß Schale) **verschwunden.** Wiederbringer erh. Belohn. **Jakob Klimkeit** Bundeln.

Mütze sow. Stock gef. Matzkus, Schmelz, Mühlenstr. 117.

Arbeitsjacke auf dem Wege zwischen Kollaten u. Ekitten gefunden. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Ein gut erh. Handwagen zu verkaufen Kirchhofstraße 12, Hof.

Zu verkaufen ein braunes Herren-Winterpaletot, Mittelfig., 1 Paar schwarze Damen-Halbschuhe, Größe 40, wenig getragen. Görke, Gr. Wasserstraße 16/17, Wallseite.

Ein Herren-Paletot steht zum Verkauf Schmelz, Mühlenstr. 5.

Nähterin empfiehlt sich bill. in und außer dem Hause. Zu erfr. in der Expedition d. Blattes.

Wir verzinsen Spareinlagen mit 7% Vereinsbank zu Heydekrug

Stempel liefert innerhalb 4 Tagen billigst **Werner Stapel K.-G.** Libauerstraße 39. Tel. 881.

Einen eleganten **Stutzflügel** tadellos erhalten, kreuzsaitig und Repetitionsmechanik, hat zu verk. Lehrer Niemann, Ruß.

Ein Vertikow, ein gr. Spiegel, ein Kleiderschrank, kl. Tische, ein eisernes Bettgestell mit Matratze, ein gr. Bettkasten und versch. kl. Gegenstände sind zu verkaufen Schmelz, Mühlentorstr. 5—6. Besichtigung Montag zwischen 2 und 4 Uhr.

Ein schwarzer **Schafspelz** sehr gut erhalten, Kragen Wildkatze, Bezug graugrün, für stärkere Mittelfigur, sof. zu verkaufen. Off. unter 367 an die Exped. d. Bl.

Berichtigung

Zu der Bekanntmachung vom 27. September 1922, Nr. 226, ist noch hinzuzufügen:
Die Lohnsätze gelten nur für die Kreise Memel und Heydekrug.
Kn II. (Dienstbotenlöhne) muß es heißen:
In Klasse A um 100 M. monatlich mehr,
In Klasse B um 150 M. monatlich mehr,
In Klasse C um 200 M. monatlich mehr.
Der Vorsitzende der landwirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft

Letten, Finnen, Esten Ankauf Verkauf **SAMUEL FOTH** Grabenstraße 6, Memel, Fernruf 253.

Prima Maschinen-Preßtorf aus dem Schwenzeler Moor heute eingetroffen. Die vorbestellten Mengen müssen Montag und Dienstag abgeholt werden. Neubestellungen aus diesem Kahn können nicht mehr angenommen werden. **Bruno Dumont du Voitel** Bäckerstr. 1—2 Telephon Nr. 100

Tel. 926 **Robert Höpfner** Kunst- und Bauschlosserei Alte Sorgenstraße 2a.

Motorrad, N. S. U., 2 Zylinder, 4 PS, neu überholt, moderne Bauart, zugelassen, Lichtmaschine, von sofort zu verkaufen oder mit Zuzahlung gegen gutes Hilfsmotorrad einzutauschen. Off. unter 360 an die Exped. d. Bl.

Ortskrankenkasse für Handwerker in der Stadt Memel

Auf Grund der Verordnung vom 14. 9. 22 Amtsblatt Nr. 107, betreffend Erhöhung der Jahresarbeitsverdienstgrenze für krankenversicherungspflichtige Personen und Heraufsetzung der Grundlöhne, hat der Kassenausschuß in der Sitzung vm 29. d. Mts. beschlossen, den bisherigen 12 Grundlohnstufen 5 weitere hinzuzufügen.

Lohnstufe	Tagesarbeisverdienstgrenze	Grundlohn	Wochenbeitrag	Krankengeld pro Tag	Sterbegeld: Mitglied	Frau	Kind
1	bis einschl. 4.— M.	4.—	1.56	2.—	80.—	32.—	20.—
2	„ „ 7.— „	7.—	2.73	3.50	140.—	56.—	35.—
3	„ „ 10.— „	10.—	3.90	5.—	200.—	80.—	50.—
4	„ „ 15.— „	15.—	5.85	7.50	300.—	120.—	75.—
5	„ „ 20.— „	20.—	7.80	10.—	400.—	160.—	100.—
6	„ „ 25.— „	25.—	9.75	12.50	500.—	200.—	125.—
7	„ „ 30 — „	30.—	11.70	15.—	600.—	240.—	150.—
8	„ „ 35.— „	35.—	13.65	17.50	700.—	280.—	175.—
9	„ „ 45.— „	40.—	15.60	20.—	800.—	320.—	200.—
10	„ „ 60.— „	50.—	19.50	25.—	1000.—	400.—	250.—
11	„ „ 75.— „	65.—	25.35	32 50	1300.—	520.—	325.—
12	„ „ 90.— „	80.—	31.20	40.—	1600.—	640.—	400.—
13	„ „ 110.— „	100.—	39.—	50.—	2000.—	800.—	500 —
14	„ „ 130.— „	120.—	46.80	60.—	2400.—	960.—	600.—
15	„ „ 150.— „	140.—	54.60	70.—	2800.—	1120.—	700.—
16	„ „ 170.— „	160.—	62.40	80.—	3200.—	1280.—	800.—
17	über 170.— „	180.—	70.20	90.—	3600.—	1440.—	900.—

Die neuen Beitragssätze der Stufen 13—17 werden vom 2. Oktober ab erhoben.

Der Vorstand
Otto Drinkmann, Vorsitzender.

Verlangen Sie überall die weltbekannte Marke **RENÉ POUILLOUX COGNAC**

Persil bleibt Persil in alter bewährter Güte! Ohne Chlor! Wäsche bleicht und desinfiziert. **geeignet für alle Arten von Wäsche.** Niemals Tafel! Nur in Originalpackung! Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Ave Maria

Roman von Felix Neumann

Amerikanisches Copyright 1919 by Carl Duncker. Berlin

4. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ist das nicht eigentümlich, daß eine solche Nichtigkeit sich unvergeßlich einprägt? Ich konnte noch nicht klar denken, vermochte die Dinge um mich herum noch nicht richtig einzuschätzen, aber ich zerbrach mir den Kopf darüber, woher wohl diese Hand mit dem lila Handschuh komme, die ich schon irgendwo einmal in der Welt gesehen haben mußte. Und da dämmerten plötzlich Kindererinnerungen in mir auf und führten den Halbgestorbenen zurück ins Land der Wirklichkeit. Im Dom zu Köln hatte ich Geistliche der katholischen Kirche mit lila Handschuhen gesehen, und nun wußte ich auch, daß unser Feldgeistlicher, der den Titel Monsignore führte, an meinem Bette saß. An diesem Faden glitt ich aus dem Nirvana wieder in die rauhe Wirklichkeit zurück. Monsignore suchte mich noch häufiger auf, denn ich hatte in unserem Quartier hinter der Front einen Raum, der uns zum Gottesdienst diente, mit Bildern aus der biblischen Geschichte geschmückt, die dem Divisionsgeistlichen sehr gefielen. So kam es, daß er besonderes Interesse an mir nahm, das er mir auch bis heute bewahrte."

„Ich meine seinen Namen hier in München gehört zu haben," warf Maria ein. „Steht Monsignore Umpfenberg nicht an der Spitze zahlreicher Wohlfahrtseinrichtungen?"

Walter nickte. „So ist es. Ich bin ihm auch in gewissem Sinne dankbar; es wäre schlecht von mir, würde ich es nicht sein und doch ist er ungewollt und unbewußt mit daran schuld, daß ich der Verzweiflung in die Arme getrieben wurde."

Maria blickte erstaunt auf und wollte fragen, aber Walter wehrte ab. „Ich komme sofort darauf zu sprechen, will aber vorher, damit Sie alles begreifen, noch meinen späteren Zustand schildern! Ich genas nur langsam. Meine Nerven blieben krank, mein Hirn überreizt, dazu quälten mich Fieberanfälle, die meistens nachts auftraten und meinen Wärtern viel zu schaffen machten. Endlich aber war ich so weit, daß ich in ein Lazarett nach München kam, wo mir wieder Pfarrer Umpfenberg begegnete. Vor etwa einem halben Jahre wurde ich endgültig entlassen, da man mich für geheilt hielt und nichts mehr mit mir anzufangen wußte. Und nun kam die schlimmste Zeit. Mittel besaß ich nicht mehr. Eine Stellung konnte ich auf die Dauer nicht bekleiden, da ich sofort ermüdete und auch sonst körperlich nichts zu leisten vermochte. Das Wenige, was mir der Staat gab, reichte nicht annähernd zum Leben. Da sollte mich nun die Kunst erretten, aber sie schien mir untreu geworden zu sein. Mein Gemütszustand, das Verzweifeln an meiner Zukunft, drückte mich so darnieder, daß mir kein Schaffen gelang. Ich warf mich auf die verschiedensten Probleme, hungerte, um mir Leinwand und Farben zu kaufen, und mußte doch immer wieder erfahren, daß der Geist, der bisher die Hand führte, mich völlig im Stich ließ. Nichts konnte ich vollenden, immer standen die Schreckensbilder der Schlacht vor meinen Augen, marterten mein Hirn und ließen mich nicht zur Ruhe gelangen. Ich bewohne seit meiner Entlassung ein Stübchen draußen in Schwabing, das mir als Atelier dient. Daneben ein Kämmerlein zum Schlafen. Im Sommer glühend heiß, im Winter eiskalt! Darunter hat auch meine Gesundheit gelitten. Und eines Tages, als ich gerade wieder ein angefangenes Bild verzweifelt in die Ecke geworfen hatte, suchte mich Monsignore auf. Er versprach mir, einen Auftrag für mich zu besorgen, damit ich Gelegenheit habe, Mittel zu verdienen, die mir ein menschenwürdiges Dasein verschaffen."

Walter seufzte tief auf.

„Der wackere Mann hielt Wort, aber was er für mich tat, schuf nur Unheil!"

Maria blickte unverwandt über die Isar, die allmählich in der Dämmerung zu versinken begann. Und leise sagte sie: „Durch der Reue niederes Tor wandern wir zum Glücke! Warten Sie ab, ob nicht noch alles zum Guten ausschlägt."

„Ich glaube nicht daran. Oder es müßte schon ein Wunder geschehen. Hören Sie weiter, ich werde gleich am Ende sein. Vor kurzem brachte mir mein geistlicher Freund die Nachricht, daß mir von einer Seite, die er nicht nennen wollte, der Auftrag zuteil werde, ein Madonnenbild zu malen. Zuerst begrüßte ich die Kunde mit Freude, als ich aber davon sprach, ein Modell suchen zu müssen, stieß ich auf starken Widerstand. Monsignore rang die Hände. Die heilige Jungfrau dürfe nie und nimmer auch nur im entferntesten die Züge irgend eines Wesens entlehnen, das nicht rein wie der frisch gefallene Tau sei. Die vornehme und sehr fromme Auftraggeberin würde entsetzt sein, wenn sie erführe, daß ein gewöhnliches Modell, und sei es schön wie ein Engel, dem Heiligenbilde zum Muster diente. Und wie ich auch die Sache zu mildern und deuten versuchte, Monsignore lehnte entrüstet jegliche Verantwortung ab. Schließlich brachte er mir ein altes Bild aus dem siebzehnten Jahrhundert, ein Monstrum von Häßlichkeit, das ich nun, wenn mir nichts Besseres einfällt, kopieren soll."

Walter Grebenstein lachte bitter vor sich hin.

„Was weiß der treffliche Mann von der Kunst und dem seelischen Empfinden eines Malers, der sein Werk mit dem Herzblut schaffen will! Aber Hunger tut weh, und so versuchte ich denn das Bild zu beginnen, bis ich gestern einsah, daß es unmöglich sei, etwas wirklich Großes auf diesem Wege zu vollenden. Ein anderer hätte vielleicht die Kopie recht und schlecht hingeklext und dafür dreißig Silberlinge eingestrichen, daß er das Heiligste, sein Können und Empfinden, schnöde verriet. Ich vermochte das nicht! Ich warf den Pinsel fort, lief hierher, nachdem ich meinem Zimmernachbar einen Abschiedsbrief schrieb, und" — er atmete tief auf — „was seit gestern abend geschah, ist Ihnen bekannt."

Maria griff die schlaff im Grase liegende Hand des jungen Malers, drückte sie warm und sprach: „Ich danke Ihnen dafür, daß Sie mich zum Vertrauten Ihres Leides machten. Haben Sie schon darüber nachgedacht, was nun werden soll?" (Forts. folgt.)

Fahrten

(Berliner Brief)

Fahrten das ist ein Problem für den Großstädter, ganz besonders für den Berliner, das immer schwieriger wird, denn fahren muß er, zur Arbeitsstätte, zum Besuch irgend eines Bekannten, Sonntags heraus aus der Stadt, zur Erledigung irgend einer geschäftlichen Angelegenheit. Nun sind ja die räumlichen Entfernungen seit dem Kriege nicht gewachsen, Berlin hat sich nicht weiter auszudehnen vermocht in diesen Jahren und doch ist die einst so einfache Frage heute schwierig und unerfreulich. Man kann ganz absehen von jener schon von einer gewissen Romantik umwobenen Zeit, da noch die Pferdebahn durch die Straßen Berlins klingelte:

Wir fahren so gemütlich
hier auf der Pferdebahn
das eine Pferd das zieht nicht
das andere, das ist lahm.

Als die ersten elektrischen Straßenbahnen durch die Straßen ratterten, hatte man zu den verhältnismäßig wenig Linien noch so etwas wie ein persönlich Verhältnis. Man unterschied die Linien durch farbige Laternen und farbige Richtungsschilder, und die Charlottenburger werden sich aus dieser Zeit noch gern des „blauen Amtsrichters" erinnern, der „blauen" Linie, die zum Charlottenburger Amtsgericht hinausführte. Dann aber wuchs das Straßenbahnnetz immer mehr, und da die Farben zur Kennzeichnung der Linien nicht mehr ausreichten, wurde alles eintönig und die Zahl siegte auf der ganzen Linie, oder, wie man hier wohl sagen muß, bei allen Linien. Der blaue Amtsrichter wurde Linie 80, die „Wüstenbahn" bekam ihre Nummer, die Poesie schwand, denn

„Zahlen und wieder Zahlen blos
erscheinen mir tot und charakterlos."

Wir haben uns trotzdem recht wohl befunden bei unserem ausgedehnten Straßenbahnnetz und haben oft genug voller Stolz auf das Wagengewimmel in der Leipzigerstraße oder sonst einer Hauptverkehrsader hingewiesen, und wenn wir für 10 Pfennig von Steglitz bis Treptow 1½ Stunden quer durch Berlin gondelten — und so etwas gab es —, so hatten wir auch eigentlich gar keinen Anlaß zu besonderer Unzufriedenheit.

Heute ist die Straßenbahn Berlins Sorgenkind, und es ist kaum anzunehmen, daß die Stadt in absehbarer Zeit eine Freude an der Straßenbahn erleben wird. Es fehlt vor allem am Geld, um die dringend nötigen Erneuerungsarbeiten vornehmen zu lassen und um auch den arg mitgenommenen Wagenpark der Straßenbahn wieder auf die Höhe zu bringen. Man versucht gewiß zu sparen; an allen Ecken und Enden, aber alles das hilft wenig. Und es gibt nicht wenig Leute, die meinen, die Stunde der Straßenbahn hätte geschlagen und es wäre besser abzubauen, als wieder neu aufzubauen. Vielleicht ist in der Tat auch die Straßenbahn für Berlin ein Irrweg gewesen, denn weder London noch Paris kennt im Stadtinnern einen solchen Straßenbahnverkehr wie Berlin, und wir hätten viel früher das Wort „drunter durch, nicht drüber weg" (es wurde für die Straßenbahnquerung der Linden bei der Staatsoper vom früheren Kaiser geprägt) beherzigen, d. h. Untergrundbahnen bauen sollen. Heute freilich ist das kaum noch möglich, denn die Anlagekosten sind unerschwinglich und schließen jede Rentabilität von vornherein aus. Heute bliebe nur noch das eine, den Autoomnibusverkehr, der ja ohnehin an Beliebtheit immer mehr gewinnt, gegenüber der Straßenbahn zu fördern. Der sich schnell durchwindende Autobuß ist der an die Schienen gebundenen Straßenbahn weit überlegen. Ein Kohlenwagen, der etwa mit gebrochener Achse in der Leipziger Straße auf den Schienen der Straßenbahn liegen bleibt, legt wer weiß wie viel Linien still und wirkt sich in Verkehrsstörungen bis in die Vororte aus.

Aber was helfen heute solch theoretische Erörterungen. Man muß das Leben eben nehmen, wie das Leben eben ist und man muß mit den Bahnen fahren, die man hat. Und da haben die Berliner den Kummer der Fahrpreise. Wo sind die Zeiten, da man für 10 Pfennig Straßenbahn fuhr. Wir sind jetzt glücklich bei einem Fahrpreis von 10 Mark angelangt, und wer weiß wie lange wir bei dieser schönen ruhigen runden Summe stehen bleiben, denn wäre es nach dem Magistrat gegangen, so hätte man jetzt schon den Fahrpreis von 8 auf 12 und nicht erst auf 10 M. erhöht, und in der Tat droht auch bereits der 15 Mark Fahrpreis. Nun ist das in Butter oder Eier umgerechnet sicherlich noch immer billig, aber wenn man bedenkt, daß der berufstätige Berliner, der auf die Straßenbahn angewiesen ist, im Monat 25×20 M. = 500 M. verfährt, so ist das selbst heute eine unangenehme Belastung, die sich noch wesentlich verschärft, wenn eine viermalige Fahrt, bei geteilter Arbeitszeit, erforderlich wird, dann muß man schon zum Abonnement greifen, das heute für eine Linie für den Monat 830 M., für alle Linien 1650 M. kostet. Ein wenig billiger macht es die Hoch- und Untergrundbahn — eine Privatgesellschaft — die für eine Fahrt bis zu 5 Stationen in der III. Klasse vom 1. Oktober 6 M. (II. 9 M.) erhebt und für die meist gebrauchten längeren Strecken 9 bezw. 12 M. Dafür kennt allerdings die Hochbahn keine Abonnements, sondern gewährt lediglich beim Einkauf von Kartenblocks zu 10 Karten eine sehr geringe Ermäßigung. Der Omnibus ist nun glücklich auch auf 10 M. für die Teilstrecke und 15 M. für die ganze Strecke hochgeklettert. Billig einzig und allein ist die Stadt- und Ringbahn (Staatsbahn), die vom 1. Oktober in der III. Klasse einen Fahrpreis von 6 M., in der II. 9 M. erhebt und für ein Monatsabonnement II. Klasse nur 240 M. berechnet. Sie ist damit das billigste Berliner Verkehrsmittel und es ist begreiflich, daß immer mehr Fahrgäste von den andern Verkehrsmitteln zu ihr abströmen, denn sie ist in diesen teuren Zeiten immer noch ein schwacher Trost.

Auf jeden Fall aber ist das Kapitel Fahrten, selbst wenn man noch nicht einmal den Zeitverlust in Betracht zieht, ein böses Kapitel für den Berliner, selbst in diesen Zeiten der teuren Stiefelsohlen. W. A.

Große Radiumschiebungen entdeckt

* **München**, 28. September. Einer Meldung aus Köln zufolge wurde in München der Kaufmann Götz Köpp unter dem Verdacht in weitverzweigten Radiumschiebungen beteiligt zu sein, in Haft genommen. Zur Aufklärung dieser Angelegenheit haben ein Kölner Untersuchungsrichter und zwei Beamte in München Erhebungen gepflogen. Das Radium sollte von Wien nach Holland gebracht werden. Außer Köpp befindet sich noch ein zweiter Mann in Untersuchungshaft. In Köln und Düsseldorf wurden in dieser Angelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Feststellungen zum Mannheimer Börsenanschlag

* **München**, 28. September. Die Erhebungen im Handgranatenanschlag auf die Mannheimer Börse haben ergeben, daß Janssen die Handgranate von einem Kaufmann erhalten hat, der sie von seinem Urlaub aus München mitgebracht hat. Es wurden in München 4 Personen festgenommen und zwar ein 25 Jahre alter Uhrmacher, der die Handgranate anfertigte und sie dem Mannheimer Kaufmann aushändigte, ein Bankbeamter, eine Zimmervermieterin und deren Zimmerfräulein. Nach den polizeilichen Feststellungen wurden die vier wieder auf freien Fuß gesetzt.

Um ins Zuchthaus zu kommen zum Mörder geworden

Zwischen Sarstadt und Hannover stach in einem vollbesetzten Wagen 4. Klasse ohne jede Veranlassung ein Reisender den anderen mit einem Messer in die Brust. Der Getroffene brach tot zusammen. Die mitreisenden Augenzeugen verprügelten den Mörder bis zur Unkenntlichkeit und warfen ihn aus dem Zug auf die Schienen. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Mörder die Tat nur deshalb verübte, um den Winter im Zuchthaus sitzen zu können.

Die neuen memelländischen Postgebühren

Untenstehend bringen wir eine Zusammenstellung der wichtigsten vom 1. Oktober 1922 ab gültigen Gebühren im Postverkehr innerhalb des Memelgebiets und im Verkehr zwischen diesem und Deutschland und dem Gebiet der Freien Stadt Danzig.

1. Postgebühren

a) Inland und deutsches Postgebiet

	Mk.
1. **Postkarten:** im Ortsverkehr	1,50
„ im Fernverkehr	3,00
2. **Briefe:** im Ortsverkehr bis 20 gr	2,00
über 20 gr bis 100 gr	4,00
„ 100 gr bis 250 gr	6,00
3. „ im Fernverkehr bis 20 gr	6,00
„ über 20 bis 100 gr	8,00
„ 100 bis 250 gr	10,00

(Für nicht- oder unzureichend freigemachte Postkarten und Briefe wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nacherhoben.)

Die Drucksachenkarte als besonderer Versendungsgegenstand fällt weg. Die Karten unterliegen der Gebühr für Drucksachen bis 20 Gramm.

	Mk.
4. **Dienstliche Aktenbriefe von Behörden** über 250 bis 500 gr	12,00
5. **Ansichtspostkarte:** (auf der Vorderseite Grüße usw. m. höchstens 5 Worten zugelass.)	1,00
6. **Drucksachen:** bis 20 gr	1,00
über 20 bis 50 gr	1,50
„ 50 „ 100 gr	3,00
„ 100 „ 250 gr	6,00
„ 250 „ 500 gr	8,00
„ 500 „ 1 kg	10,00
7. **Geschäftspapiere:** bis 250 gr	6,00
über 250 bis 500 gr	8,00
über 500 gr bis 1 kg	10,00
8. **Warenproben:** bis 250 gr	6,00
„ über 250 bis 500 gr	8,00

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Arten wird das Doppelte des Fehlbetrages, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf., nacherhoben.)

	Mk.
9. **Mischsendungen:** (zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben)	
bis 250 g	6,00
über 250 bis 500 gr	8,00
„ 500 g bis 1 kg	10,00
10. **Päckchen:** bis 1 kg	12,00
11. **Postanweisungen:**	
bis 100 Mk.	6,00
über 100 bis 500 Mk.	10,00
„ 500 „ 1000 „	12,00
„ 1000 „ 2000 „	16,00
„ 2000 „ 5000 „	20,00

12. **Pakete** (Nahzone):

	Nahzone:	Fernzone:
bis 5 kg	30,00	80,00
über 5 „ 7½ kg	40,00	120,00
„ 7½ „ 10 kg	60,00	160,00
über 10 „ 15 kg	100,00	280,00
„ 15 „ 20 kg	140,00	360,00

	Mk.
13. **Wertsendungen:**	
a) Gebühr für eine eingeschriebene Sendung (siehe an anderer Stelle)	
b) Versicherungsgebühr für je 1000 Mk.	3,00
mindestens	5,00
14. **Bescheinigung über Auslieferung eines gewöhnlichen Pakets**	3,00
15. **Einschreibgebühr** (Inland und Ausland)	4,00
16. **Vorzeigegebühr für Nachnahmen:**	3,00
17. **Desgl. für Postaufträge:**	3,00
18. **Gebühr für das Verlangen der wiederholten Vorzeigung eines Postauftrags oder eines Nachnahmesendung:**	3,00
19. **Eilbestellgebühren:**	
a) für Briefsendungen	
im Ortsbestellbezirk	6,00
im Landbestellbezirk	18,00
b) für Pakete	
im Ortsbestellbezirk	12,00
im Landbestellbezirk	24,00
c) für Briefsendungen, die mit anderen Eilsendungen an denselben Empfänger abgetragen werden	8,00
desgl. für Pakete	12,00
20. **Rückscheingebühr:**	3,00
21. **Postzustellungsgebühr:**	8,00
22. **Zuschlaggebühr für postlagernde Briefsendungen und Pakete**	1,00
23. **Paketlagergebühr:** täglich	1,00

b) Litauen

	Mk.
1. **Gewöhnliche Briefe** bis 20 gr	8,00
für jede weiteren 20 gr	8,00
2. **Postkarten**	4,00
3. **Drucksachen** für je 50 gr (Höchstgewicht 1 kg)	1,20
4. **Geschäftspapiere** bis 150 gr	8,00
für jede weiteren 50 gr (Höchstgewicht 1 kg)	2,00
5. **Warenproben** bis 100 gr	4,00
für jede weiteren 50 gr	2,00
6. **Einschreibegebühr**	8,00
7. **Postpakete** bis 5 kg	30,00

c) sonstiges Ausland

	Mk.
1. **Briefe:** bis 20 gr	20,00
für jede weiteren 20 gr (Meistgewicht 2 kg)	10,00
2. **Postkarten:**	12,00
3. **Drucksachen:** für je 50 gr	4,00
4. **Geschäftspapiere:** für je 50 gr	4,00
mindestens	20,00
5. **Warenproben:** für je 50 gr	4,00
mindestens	8,00

2. Telegraphengebühren

	Mk.
1. **Gewöhnliche Telegramme:** für jedes Wort	5,00
mindestens	50,00
im Ortsverkehr jedoch 3,— Mk. mindestens 30,— Mk.	
Dringende Telegramme die dreifache Gebühr.	
Pressetelegramme die Hälfte der gewöhnl. Telegrammgebühren.	
2. **Post-, telegraphen- u. bahnbestellgerade Telegramme:**	2,00
3. **Vorausbezahlung der Eilbestellung bei Telegrammen nach Orten ohne Telegraphenanstalt**	18,00
Bei Telegrammen nach dem Landbestellbezirk der Aufgabepostanstalt wird der Botenlohn erhoben, der die Postverwaltung tatsächlich bezahlt.	
4. **Gebührenquittung:**	3,00

Fernsprechgebühren

	Mk.
1. **Für Hauptanschlüsse in Netzen:**	
von nicht über 50 Anschlüssen jährlich	5000
von 50 bis 100 Anschlüssen jährlich	6000
über 100 bis 200 Anschlüssen jährlich	7000
über 200 bis 500 Anschlüssen jährlich	8000
über 500 bis 1000 Anschlüssen jährlich	9000
über 1000 Anschlüssen jährl.	10000
2. **Für Nebenanschlüsse:**	
a) durch die Postverwaltung hergestellte	1800
b) Privatnebenstellen	1000
3. **Ferngebühren:**	
bis zu 5 km einschl.	1,75
von mehr als 5 bis 15 km einschl.	5,25
von mehr als 15 bis 25 km einschl.	8,75
von mehr als 25 bis 50 km einschl.	14,00
von mehr als 50 bis 100 km einschl.	21,00
über 100 km für jede angefangene weitere 100 km	10,50

(Bis 100 km werden angefangene drei Minuten voll gerechnet, bei größeren Entfernungen wird jede Minute über das erste Dreiminutengespräch besonders mit dem dritten Teil berechnet.)

Dringende Gespräche kosten die dreifache Gebühr.

	Mk.
4. **Für das Herbeirufen einer Person:** zu einer öffentlichen Sprechstelle Xp.-Gespräch sowie für die Uebermittelung eines Namens einer verlangten Person, V-Gespräch beträgt die Gebühr	14,00
5. **Für ein durch Fernsprecher aufgegebenes Telegramm** werden neben den bestimmungsmäßigen Telegrammgebühren 1 Mk. für jedes Wort, mindestens 20 Mk. erhoben, für jedes durch Fernsprecher dem Teilnehmer zugesprochene Telegramm ohne Rücksicht auf die Wortzahl 1 Mk.	

Die Anschlußinhaber sind berechtigt, ihre Fernsprechanschlüsse aus Anlaß der Gebührenerhöhung binnen 8 Tagen mit Wirkung zum 1. Oktober zu kündigen.

Die wichtigsten Ereignisse in der Seeschiffahrt

Der aufgelegte Schiffsraum in allen Ländern zusammen beträgt Ende August etwa 12 Mill. Bruttotons oder 20 Proz. der Welthandelsflotte. In Amerika sind etwa 8 Mill. Tons aufgelegt, in England 1,6 Mill. Tons.

Die amerikanische Kohlenausfuhr nach Europa war 1921 noch ziemlich lebhaft. So erhielten die Niederlande 1921 sogar noch fast 400 000 Tons Kohlen aus den Vereinigten Staaten, und nach Italien gingen noch größere Mengen. Jetzt hat der amerikanische Grubenstreik diese Ausfuhr unterbunden.

Für den italienischen Schiffbau sollen für die nächsten 4 Jahre 325 Mill. Lire Beihilfen gezahlt werden. Um eine Anzahl neuer Werften, die keine Beschäftigung haben, völlig still zu legen, die andern aber gesund zu erhalten, wird die Vereinigung aller Werften zu einem Konsortium vorgeschlagen, das die stilliegenden Werften entschädigt und die Beihilfen festsetzt.

Die französischen Schiffbauprämien haben seit 1918 aufgehört, da das Beihilfengesetz von 1906 ablief. Es werden nur noch aus allen Verträgen Restbeträge gezahlt. Für die Unterhaltung von Postdampferlinien werden an die größten Reedereien für 1922 rund 50 Mill. Franks gezahlt.

Die amerikanische Handelsflotte sollte nach dem Gesetz über die Handelsflotte von 1920 für die auf ihren Schiffen beförderten Güter auf den Bahnen der Union Vorzugstarife haben. Dies ist bisher jedoch wegen des Widerspruches der meisten Bahnen noch nicht durchgeführt. Auch aus Handelskreisen ist Widerstand gegen solches Verfahren laut geworden.

Die schwedische Reederei Transatlantic beabsichtigt keine Dampfer mehr zu bauen, sondern nur noch Motorschiffe. Mit ihren bisher eingestellten Motorschiffen hat die Reederei nach einer Erklärung ihres Leiters die besten Erfahrungen gemacht. Sie hat das erste Motorschiff erst während des Krieges bestellt.

Der Achtstundentag in der Seeschiffahrt, dessen Einführung trotz des darin liegenden Unsinns vielfach durchgeführt ist, wird in Frankreich wieder abgeschafft. Statt dessen ist dort durch Verordnung für die Handelsschiffe ein 12 Stundentag erklärt worden.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einsendungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die preßgesetzliche Verantwortung

Zu der Anfrage des Herrn A. Katzin im Sprechsaal des „Memeler Dampfboot" Nr. 224 vom 24. September d. Js. habe ich folgendes zu erwidern:

Bei der fraglichen Staatsratssitzung am 9. September habe ich in meinen kurzen Ausführungen lediglich eine Tatsache festgestellt und wegen der beschränkten Redezeit nicht begründen können. Daß meine diesbezügliche Feststellung weder vom Vorsitzenden gerügt, noch von den Anwesenden kritisiert worden ist, zeigt schon, daß alle Anwesenden dabei nichts Anstößiges gefunden und auch nicht falsch verstanden haben.

Dann möchte ich Herrn Katzin mitteilen, daß ich nicht Gutsbesitzer, sondern kleinerer Besitzer bin, der ich zusammen mit meiner nicht kleinen Familie im Schweiße meines Angesichts mein Brot verdiene und daher leichter die Mistgabel, als die Feder zu handhaben weiß. Es ist mir wirklich schwer, auf mir aufgezwungene Anfragen und Artikel wiederum in der Zeitung zu antworten.

Ich muß leider feststellen, daß meines Wissens noch nicht ein einziges Gut durch jüdische Bewirtschaftung in der Produktionsfähigkeit ohne außerordentliche Geldmittel aufzuwenden, gehoben worden ist, und daß es auch durchaus nicht herabgewirtschaftete Güter waren, die von Juden gekauft wurden. Im Auge habe ich dabei nicht allein die neuen Besitzer jüdischen Glaubens, sondern alle, die als Nichtlandwirte in neuester Zeit Landbesitzer geworden sind.

So ist z. B. ein frühen blühendes Gut im Kreise Memel nach dem Uebergang in Hände von solchen Nichtlandwirten vollständig unproduktiv geworden. Auf einem andern Gut, ebenfalls im Kreise Memel verdarben durch Mangel an Sachkenntnis während der Winterhaltung über 5000 Zentner Kartoffeln. Diese Kartoffeln waren von dem Besitzer zurückgehalten worden, weil ihm der Herbstpreis zu niedrig war. Jedenfalls ist mir kein einziges Gut bekannt geworden, das ohne erhebliche Zuwendung anderer zur Verfügung stehender Gelder und ohne, glücklicherweise tüchtige Verwalter in der Produktion gehoben und aus sich selbst rentabel geworden ist.

Mein Standpunkt wird daher stets der sein, daß ich sage: Schuster bleib bei deinem Leisten.

Der Beruf des Landwirts ist ein so schwieriger und erfordert eine ganz gewaltige Vorbildung oder Praxis, sodaß nicht plötzlich über Nacht Leute von andern Berufsständen tüchtige, intensive Landwirte werden können. Herr Katzin aber, und sicherlich auch die andern jüdischen und Nichtlandwirte, werden wohl nicht den Befähigungsnachweis erbringen können, wie er z. B. in Deutschland bei Besitzübernahme von jedem gefordert wird. Es mutet daher lächerlich an, wenn solche Herren sich anmaßen, Produktionskosten berechnen zu können.

Ein Jude wird stets größeres im Handeln und Verdienen leisten, aber nicht als Landwirt, wo es zu sehr auf die persönliche Leistung ankommt und Menschenschweiß erfordert.

Da Herr Katzin mit seinem Eingesandt zuerst mit dem Nationalitätenkampf begonnen hat — will er das wirklich? — dürfte sich seine diesbezügliche Frage wohl erübrigen. Eins muß aber der Landwirt im Kampf um seine Existenz auch vom Handelsmann lernen, daß er seine Produkte nicht zu den Preisen abgeben darf, die nur im Verhältnis zu den Produktionskosten stehen, sondern er muß die Preise berechnen, die erforderlich sind, um die weitere Produktion zu ermöglichen.

Der Ankauf von Gütern durch kapitalkräftige Nichtlandwirte ist sicherlich in vielen Fällen darauf zurückzuführen, daß ihnen dieser Erwerb nur dazu dient, ihr auf nicht immer ganz reelle Weise erworbenes Kapital zu verstecken, selbst ein angenehmes Leben dabei zu führen und späterhin wiederum große Gewinne beim Verkauf zu erzielen. — Ich möchte nicht unterlassen, zu erwähnen, daß ich nicht im allgemeinen von den Juden so denke, sondern daß es viele gibt, sowie ich z. B. mehrere kenne, die während des Krieges als Kommissionäre ehrlich ihre Pflicht der Allgemeinheit und dem Vaterlande gegenüber getan haben. Die Produktion von Lebensmitteln wird aber in keinem derartigen Fall Hauptaufgabe sein, auch wenn die Betreffenden sich vorübergehend als Wohltäter der Menschheit aufspielen.

Ich möchte Herrn Katzin nur noch daran erinnern, wie er im vergangenen Jahre bei der Landesbehörde angeregt hat, eine Genossenschaft oder ein Monopol für den Pferdehandel zu errichten, und dabei selbst von seinen, im Handel ihm leicht zugefallenen Gewinnen sprach.

Herr Katzin ist garnicht in der Lage, sich in die Verhältnisse eines kleinen Besitzers zu versetzen, der keine anderweitigen Kapitalien zur Verfügung hat, sondern noch mit Schulden auf einem vielleicht schlechten Grundstück, zu dem er noch Wiesen hinzu pachten muß, wirtschaftet. Es wäre mir aber interessant zu erfahren, wie bei seinen errechneten Produktionskosten die Rentabilität seiner Wirtschaft aussieht. Dieselbe Frage möchte ich an fast alle andern Nichtlandwirte richten, die Herrn Katzin zur Seite stehen.

Ich möchte aber heute schon Herrn Katzin und seine landwirtschaftlichen Kollegen zu der vom Verband der Landwirtschaft im ersten Viertel eines jeden Jahres stattfindenden Generalversammlung einladen, damit sie sich überführen, wie groß die Solidarität der wirklichen Landwirte des Gebiets ist.

Laaser-Jagstellen.

Gründliche Nachhilfe Beaufsich. d. Schularb. Französisch u. Deutsch a. Berufstätige in den Abendst. Off. u. 348 a. d. Exp. d. Bl.

Ein grüner Wintermantel für schlanke Figur Gr. 44 und andere Damensachen zu verkaufen Lotsenstraße 9/10, I.

Zu verkaufen 1 großer Schreibtisch (Diplomat), 1 Schreibsessel, 1 Chaiselongue, alles wie neu. Off. unter 366 an die Exped. d. Bl.

1 Frackanzug, gr. starke Fig., zu verkaufen. Hermenelt Friedrich Wilhelm-Str. 35.

Vente en gros
Vins français 1 ere marque stock disponible
Porto Rhum Cognac Champagne
Dépôtgénéral „Helvétia"
Kirchhofstr. 11 Memel Téléphone 882.

Empfehle mich zum
Reinigen und Aufbügeln
von sämtlichen Herrengarderoben sowie Jackenkleider und Mäntel für Damen
Maßanfertigung und Reparaturen
sauber und billig.
Franz Brekoff
Mühlentorstraße 4.

Ca. 100 Zentner schwedisches
Zeitungspapier
preiswert abzugeben, evtl. auch in kleineren Posten. Offerten unter 354 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Büchereinrichtung
Führung
Abschluß
Revisionen
Gutachten
übernimmt
Buchführungs- und Steuerbüro
Ottomar Eicke
gerichtl. und öffentl. beeid. Bücherrevisor
Libauerstr. 1 Teleph. 948.

Lastfuhrwerk
für alle Zwecke zu haben.
A. Koehler, Ziegelei.

Portland-Zement
hat abzugeben
J. Moors
Libauerstr. 17 Tel. 550.

V. BALZUNAT
Töpferstraße 14.
Anfertigung feiner Herrengarderoben
Empfehle
blaue Anzugstoffe, Ulsterstoffe, Pelzfutter und Besatz.

Zum Klavierstimmen

empfiehlt sich

Rudolf Fisch jun.

Holzstr. 5 Memel Libauerstr. 37 a.

Werkzeug-Maschinen

zur Metall- u. Holzbearbeitung

liefern sofort ab großsortiertem Lager

Leit- und Zugspindel-Drehbänke
Hobel- und Shapingmaschinen
Säulen- und Schnellbohrmaschinen
Gewindeschneidmaschinen
Blechscheren und Lochstanzen
Biege- u. Stauchmaschinen
Drehbank- und Bohrfutter
Blasebälge, Ventilatoren
Schneidekluppen
Feilen, Spiralbohrer
Transmissionswellen und Lager

sowie sämtliche **Werkzeuge** für

Schlosser, Schmiede und Wagenbauer

Adolf Leiser & Co. Inh. E. Hirsch

Königsberg Pr.
Vordere Vorstadt 14. Telephon 6660 u. 6661.

Sauggas-Anlage

55/70 PS., komplett, garantiert betriebsfähig,

Lanz-Heissdampf-Lokomobile

70/85/100 PS., erbaut 1915, 12 Atm., 200 Touren, Type H. L. M., kann ich sofort ab Lager Deutschland zu noch sehr günstigen Preisen liefern.

Ernst Lippke

Telephon 740 Memel Holzstraße 3c
Technisches Büro, Bau industrieller Anlagen.

Drahtgeflechte
Koppel-, Stachel-
Strohpressendraht

liefert billigst

Ostdeutsches Drahtwerk

Rastenburg Fernspr. 361.

Benzin

für alle Verwendungszwecke.
Ferner

Kraftalin u. Benzolin

die besten Betriebsstoffe für
Personen- und Lastkraftwagen
Motorpflüge, Dreschmotore
und alle sonstigen
Benzin- u. Benzol-Motore
lieferbar nur durch

Ostdeutsche Betriebsstoff-Gesellschaft m. b. H.

Königsberg Pr.
Kneiph. Langgasse 28/29. Tel. 3108.

Grosses Lager in
Petroleum, Rohöl, Treibölen
Hochwertigen Schmierölen.

Marcus Müllner

MEMEL, FLEISCHBANKENSTR. 2, MARKTSTR. 2

Otto Großmann G.M.B.H.

MEMEL · POGEGEN · TILSIT

GÜTER-, MASSEN- u. MÖBELTRANSPORTE
zu Lande, zu Wasser u. per Fuhre.
LAGERUNG von GÜTERN und MÖBELN
in eigenen Stadt- und Transitlägern.
INKASSO · VERZOLLUNGEN
SPEZIALITÄT:
TRANSPORTE u. INKASSI nach LETTLAND u. LITAUEN.

FERNRUF MEMEL 123, 145, 167. TILSIT 1049.
TELEGR. ADR. GROSSMANN.

Autovermietung

Tel. 730.

Pianos · Harmoniums · Flügel

bedeutender Weltfirmen.

Odeon-Musik-Haus

Königsberg i. Pr. *Französ. Str. 5*
Sich. Käufern angenehme Zahlungserleichterungen.
Filiale: Memel, Börsenstrasse 7.

Auto-Vermietungen:

Preukschat . . . . Tel. 739
Posingies . . . . . Tel. 342
Taszies . . . Tel. 465, 806

Gewölbe

auf dem städt. Friedhof zu verkaufen. Offerten u. **341** an die Exped. d. Bl.

Jagdgewehr besseres, preiswert zu verkaufen Schlachthofstraße 1 pt.

Junge Katzen

3 Monate alt, zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Visitenkarten

Verlobungskarten, Vermählungskarten
in einfarbiger und hochfeiner Ausführung
liefert innerhalb zwei Stunden

Buchdruckerei F. W. Siebert

Verlag des Memeler Dampfboot

Wir offerieren preiswert:

Speisesalz in Waggonladungen

einfuhrfrei nach Litauen und

Marke Ia Drengwitz Wagenfett

ab unserm Lager Memel.
Wir kaufen laufend jedes Quantum ausfuhrfreien Getreides wie:
Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Leinsaat und sämtliche Hülsenfrüchte.

Großhandels- und Industrie-Aktiengesellschaft

Memel, Simon Dach-Str. 11.

Zur Miete u. Kauf

Lokomobilen
von 8—45 PS., fahrbar und stationär.
Zwei Dampfdreschsätze
gegen Naturallieferung.

E. Lippke, Bau industrieller Anlagen
Memel, Holzstraße 3c. Telephon 740

Zement-Kalk in Säcken
Stücken-Kalk, ungelöscht
Ia Asphaltdachpappe
Ia rote Mauersteine

alle

Baumaterialien

für Memel und Litauen
offeriert ab Lager u. waggonweise

SAMUEL FOTH

Landwirtschaftliches Großhandelshaus
Grabenstraße 6 Memel Fernruf 253

Ein Opel-Personenkraftwagen

10/25 PS., K. B. Z. Räder 820 × 115, sechsfach bereift,

ein Fafnier-Personenkraftwagen

14/35 PS., K. B. Z. Räder 935 × 135, sechsfach bereift, beide Wagen sind in erstklassigem Zustande, fahrfertig, stehen preiswert zum Verkauf bei

Gebrüder Berger, Ruß.

40—50 cbm 2 m lange

Dielen

in den Stärken von 7/8 Zoll, 1 Zoll, 1 1/4 Zoll u. 5, 6, 7 u. 8 Zoll Breite, sind gegen Höchstgebot abzugeben.

Dampfmahlmühle Heidler

Motorrad

billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag nachmittag **Posingies,** Wiesenstraße 1—3.

Kielboot

hat zu verkaufen **Martin Jacomeit,** Seydekrug am Markt

Wir offerieren

aus rollender Sendung, in den nächsten Tagen hier eintreffend

ca. 1200 Gattersägen

von 1100 bis 1600 mm lang.

Ab Lager

Kreissägen

von 250 bis 1200 mm Durchmesser
zu noch sehr günstigen Preisen.

MEMAG

Memeler Maschinenfabrik C.-G.

Dannacker & Co.

Memel Telephon 679, 979 Steintorstr. 10/11

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer

Hamburg—New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	21. Oktober
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	28. Oktober.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	11. Novemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	25. Novemb.
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	2. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	16. Dezemb.
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	30. Dezemb.

Frachtdampfer:

Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in **Hamburg:**
American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2.

Telegramme: Nacirema Hamburg.
Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Kartoffel

-Graber Original Harder „Unerreicht"
-Graber System Harder
-Dämpfer
-Sortierer
-Pflanzlochmaschinen
-Quetschen

Sofort ab Lager lieferbar

Aktiengesellschaft für Landwirtschaft u. Industrie Memel

Stadtkontor: Bäckerstr. 1/2 Telephon 381 und 382
Hauptkontor: Werftstr. 9 Telegrammadr.: „All".

Hotelgrundstück im Memelgebiet
mit großem Saal, 15 Fremdenzimmern, Kolonialwarengeschäft und Destillation, krankheitshalber von sofort zu verkaufen. Off. unter 369 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Ca. 30000 M.

für die Dauer von 3 Monaten gegen Sicherheit und hohe Zinsen gesucht. Angebote unter **373** an die Expedition dieses Blattes.

Meerschweinchen
kauft laufend
Medizinaluntersuchungsamt, Marktstraße 40.

Ruderboot
zu kaufen gesucht. Offert. unt. **345** an d. Exped. d. Bl.

Tüchtiger Außenbeamter
befähigt zur Leitung eines Sägewerks, mit Einschnitt und Verladungen vollkommen vertraut, wird von Holzexportgeschäft in Memel zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 357 an die Expedition dieses Blattes erb.

Teilhaber

für ein in bester Entwicklung begriffenes Unternehmen, welches mehrere Filialen unterhält, gesucht. Erforderliches Kapital ca. 1- bis 2 000 000 Mark.
Angebote unter Nr. 372 an die Expedition dieses Blattes.

Die Agentur einer deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft
mit den Nebenbranchen
Einbruchdiebstahl und Wasserleitungsschäden-Versicherungen
mit Inkasso für den Ort Memel und Umgegend zu vergeben.
Geeignete Bewerber, welche für die weitere Ausdehnung des Geschäftes bemüht sein werden, belieben Offerte unt. N. Z. 216 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.** einzureichen.

Wachbeamte

für den Tages- und Nachtdienst stellt von sofort ein
Memeler Wach- und Schließgesellschaft
Börsenstraße 10/11.

Kräftigen Tischlerlehrling
stellt von sofort ein
A. Jackschies, Tischlermeister, Baderstr. 10.

Suche von sofort
einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
J. G. Gerlach.

2 Lehrlinge
aus achtbarer Familie sucht per sofort oder später
Kaufhaus Robert Waller.

Ein schöner Stubenhund
preiswert zu verkaufen.
Müller, Schmelz, Hohe Str. 8.

1 jung. Bernhardiner
zu haben bei
Fleischermeister **Neubacher**
Schwanenstraße 29.

Das Grundstück
Polangenstr. 9 steht zum Verkauf.
Franz, Försterei.

Landwirte
kaufen u. verkaufen ihre
Güter
nur durch die
Memeler Güter-Centrale
Inh.: Bendix & Co.,
Memel, Jungfernstr. 6,
am Friedrichsmarkt.
Fernruf: 266.
Zweigstelle: Heydekrug, Bahnhofstraße.

Große und kleine
Stadtgrundstücke
in großer Auswahl empf. noch zu sofort. günstigen Kaufabschlüssen
Memeler Güter-Centrale
Inh.: Bendix & Co.,
Jungfernstraße 6,
am Friedrichsmarkt.
Fernruf: 266.

6 Stadtgrundstücke
darunter ein großes Eckgrundstück, gute Lage, Preis nur 850 000 M., zu verkaufen.
Schurwin, Wiesenstr. 24a
Telephon 339.

500 000 Mark
auf ein Stadtgrundstück zur 1. Stelle als Hypothek geg. sehr hohe Zinsen gesucht. Zu erfragen
Büro **Curt Wilke**
Memel, Polangenstr. 45.

Heirat
Hübsche 24jähr. Deutsch-amerikanerin, Waise, m. 200 000 Dollar, wünscht sich m. ehrl. Herrn auch ohne Vermögen zu verheiraten durch
Frau **Sander, Berlin** C.25.

Besitzertochter wünscht
zwecks Heirat
Herrenbekanntschaft, auch Witwer. Off. unter 355 an die Exped. d. Bl.

Gebr. Briefmarken
aus dem Memelgebiet kauft zum ¾ Nennwert, kleine Werte zum vollen Nennwert.
Georg Strelow,
Stettin, Turnerstr. 97.

Anerkannt höchste Preise f. Marken
neuer Ausgabe.
v. Baggo, Roßgartenstr. 11.

Suche Herrn
a. liebsten Postbeamten,
der mir laufend
Memelmarken
ungestempelt gegen Vorausbezahlung u. Vergütung zustellt. Meldungen unter **375** an die Exp. d. Bl.

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis unter **286** an die Exped. d. Bl.

Gebr. Klavier
(Flügel oder Piano) zu kaufen gesucht. Off. unt. 333 an die Exped. d. Bl.

Gut erhaltene Stühle
zu kaufen gesucht. Offert. unter **364** a. d. Exp. d. Bl.

Suche einen noch
gut erhaltenen Anzug
für mittlere Figur zu kaufen. Off. unter 363 an die Exped. d. Bl.

2 Gasinstallateure
gelernte Schlosser, können sich melden.
Städtisches Gas- und Wasserwerk.

Hausmann und Küchenmädchen
werden sofort eingestellt
Meld. 10—12 Uhr
Fischer's Weinstuben.

Einige
ältere Männer
für leichte Arbeit gesucht.
Leidereiter,
Schlachthofstr. 2.

Unerreicht grosse Auswahl
in
Damenkonfektion

Empfehle in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:

Mäntel in Sealplüsch, Velour, Kamelhaar schwarz u. farbig, Wollplüsch

Pelze Elektricbisam, Biberette, Oppossum, Slings

Kleider Elegante Abendkleider, Nachmittags-Kleider, Strassen-Kleider

Blusen und Jumper in Wolle, Seide, Flanell, Trikot, Kunstseide

Meine Geschäfte sind Montag, den 2. Oktober d. Js. geschlossen

Marcus Millner
MEMEL, FLEISCHBÄNKENSTR. 2, MARKTSTR. 2

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Eintritt. Schriftliche Bewerbungen erbeten.
Schiffswerft Memel
Lindenau & Cie.

Lehrling u. Arbeitsbursche
können sich melden.
John, Installationsmeister, Breite Str. 9.

Laufburschen
für den ganzen Tag sucht
H. Reich Nachf., Libauerstraße 39.

Einen ordentl. Laufburschen
für den ganzen Tag von sofort sucht
Kaufhaus Robert Waller.

Ehrlichen Jungen, Sohn ordentlicher Eltern, sucht als
Laufjungen
zum sofortigen Antritt
Memeler Bank für Handel und Gewerbe
Akt.-Ges.

Memeler Messenger
Neue Straße 1—3
stellt von sofort schulfreie
Jungen
bei hohem Lohn ein.

Jüng. Fräulein
aus achtbarer Familie als
Lehrling
für Kasse und kleine Kassenarbeiten von sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter **227** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein Buchhalter(in)
mit Korrespondenz und Schreibmaschine bewandert, von sofort resp. 1. Oktober von hiesiger Likörfabrik gesucht. Offerten mit Referenzen unter Nr. 361 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtige, flotte Verkäuferin
für Herrenwäsche und Herrenartikel gesucht.
Marcus Millner, Memel.

Tüchtige Verkäuferin oder Lehrfräulein
von sofort gesucht.
Kurt Bong & Cie.
Marktstraße 41. Libauerstraße 19.
Tabakwaren-, Wein- und Spirituosengroßhandlung.

Solides, tüchtiges Büfettfräulein
angenehme Erscheinung, bei hohem Gehalt, freier Verpflegung und prozentualem Anteil gesucht. Angebote mit Bild unter **278** an die Exp. d. Bl.

Plakate
für alle Zwecke und Anlässe fertigt innerhalb weniger Stunden
Buch- und Steindruckerei
F. W. Siebert Memel
Memeler Dampfboot

Ein Mann zum Pflügen
für längere Zeit kann sich sofort melden
Polangenstraße 28.

Suche schulfreien
Hirtsjungen
Besitzer **Moors, Raischen-Jettkandt** (Dt. Crottingen.)

Ein Laufbursche
von sofort gesucht.
E. Auge, Bauglaserei.

Bankbeamter
in leitender Stellung bei Dep. Kasse östl. Großbank, 26 Jahre, unverh., in allen Zweigen des Bankfachs erf., Englisch in Wort u. Schrift, prim. Ref., sucht ab 1. Okt. od. später **Vertrauenspost.,** Leitung von Dep. K. 2c. Off. unt. **N. E. 210** an **Ala-Haasenstein & Vogler, Königsberg Pr.**

Kaufmann, 25 Jahre, aus Drogenbranche, sucht **Stell.,** auch Büro, zurzeit selbst. Off. u. **339** a. d. Exped. d. Bl.

Kartoffelgräber
vom 2. 10. ab gegen hohen Lohn od. Kartoffellieferung können sich melden
Steinwender, Leisten
Station Carlsberg.

Kartoffelsammler
Frauen und größere Kinder, hinter Maschine bei barer Akkordlöhnung od. Kartoffelentlohnung, freier Verpflegung und Unterkunft für mehrere Wochen von **Montag, den 2. Oktober** ab gesucht. Eßgeschirr ist mitzubringen.
Gut Löbarten
Kleinbahnstation.

Kartoffelgräber
bei freier Verpflegung u. 1 Scheffel Kartoffeln pro Tag gesucht. Zu melden Montag, 2. Oktbr., 6 Uhr früh, Wilhelm-Denkmal beim Fuhrwerk.
Besitzer **Kaiser,**
Pakamohren.

Kartoffelgräber
sowie **einen Güteinnegen** sucht
Kunellis, Ziegelei Memel.

Frauen
z. Kartoffelausnehmen br.
A. Koehler, Ziegelei.
Daselbst **Tabak** zu haben.

Geübte Nähterinnen
können sich melden bei
F. Wietstock, Grabenstraße 4.

Zum Waschen
2 Frauen gesucht. Off. unter **359** an die Expedition d. Bl.

Dienstmädchen
für leichte Arbeiten im Lager und Kontor gesucht.
E. Glück Nachfolger
Memel, Kontor Marktstr. 5.

Tilsit—Memel
Meine in Tilsit im Zentrum der Stadt gelegene Wohnung mit reichlichen Nebengelässen und schöner Aussicht beabsichtige ich gegen eine solche in Memel (eventl. Zwischentausch) zu tauschen.
Max Ruschke, Börsenstraße 8

Eine Wohnung
möbliert oder unmöbliert, mit Küche, von sofort oder später von kinderlosem Ehepaar gesucht. Off. unter Nr. 370 an die Expedition dieses Blattes erb.

2—3-Zimmerwohnung
von Beamten gesucht. Genehmigung des Wohnungsamtes vorhanden. Preis Nebensache. Off. unter 346 an die Expedition dieses Blattes.

Wohnung außer Zwangswirtschaft
2—3 Zimmer mit Küche von sofort oder später gesucht. Offerten unter Nr. 368 an die Expedition dieses Blattes.

Suche sofort beziehbare Wohnung im Neubau
Preis Nebensache. Bei Bedarf jede größere Hypothek. Offerten unter Nr. 376 an die Exped. d. Bl.

Apotheker sucht gut möbliertes Zimmer
für Anfang Oktober. Gefl. Offerten unter **337** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Wir suchen von sogleich für einen unserer Herren
möbliertes Zimmer
möglichst mit Pension.
Likörfabrik Carl Petereit, A.-G.
Töpferstraße 19.

Laden
möglichst im Zentrum der Stadt von sofort oder später gegen Abstand gesucht. Offerten unter **295** an die Expedition dieses Blattes.

Memelmarken aus dem Verkehr gesammelt
Ich bezahle
für 5 bis 30 Pf. u. Flugpost doppelten Nennwert
für 40 Pf. bis 1 M. den Nennwert
für höhere Werte ⅔ des Nennwertes.
Nur Angebote von mindestens 500 Stück unbeschädigt, wenig verstempelt, haben Interesse. Für Sendungen über 5000 Stück zahle extra Bonus. Porto wird vergütet.
Rod. Docquet, Leipzig
Schützenstr. 21.
Scheckkonto bei der Memeler Bank für Gewerbe.

Kaufe Memeler Marken
aus dem Verkehr gesammelt. Zahle bis vollen Nennwert.
Georg Lange
Hannover, Marienstr. 49.

Memelmarken
Suche zu kaufen alle nicht mehr am Schalter erhältlichen
Briefmarken
besonders letzte 14 Werte komplett und 50.— Mark. Memelgebiet, Flugpost I. 3 mk./5 Fr., 20 mk/5 Fr. Zahle stets höchste Preise.
Kurt Henning
Grabenstraße 11—13 Libauerstr. Nr. 20.
Telephon 888. Telephon 868.

Rotwein-, Portwein-, Rum-, Kognak-, Reinwein- u. Moselflaschen
kauft fortlaufend jeden Posten
Fritz Böhnke Nachf.

Kaufe laufend jeden Posten
Kognak- u. Rotweinflaschen
Memeler Weinbrandbrennerei u. Likörfabrik
A. Stoch
Wein- und Spirituosen-Großhandlung
Telephon 89 und 389 Bäckerstraße 22/24

Wir kaufen laufend:
Kognak-, Rum-, Rotwein-, Portwein- u. Likörflaschen
zu höchsten Tagespreisen
Friedmann & Co.
Theaterstr. 1 Tel. 699 u. 399

Frauen zum Kartoffellesen Dienstag gesucht
Carlsberg II.
Daselbst kann ein **Freischweizer** sofort eintreten.

Bessere ältere Frau oder Dame
zur Pflege eines drei Monate alten Kindes gesucht.
Frau **Anna Skwarr,**
Steintor 1.

Verkäuferin oder Lehrfräulein
sucht **Anna Morr**
Börsenstr. 1—4

Stütze
von sofort gesucht.
Frau **M. Treichler**
Kerndorf
Kleinbahnstation Mißieken.

Jung. Mädchen
für die Buchbinderei zum sofortig. Eintritt gesucht.
Buchdruckerei
F. W. Siebert
„Memeler Dampfboot".

Junge Arbeitsmädchen Laufbursche und Lehrmädchen
stellt ein **Memeler Papierwarenfabrik**
Jägerstraße 19.

Ein ordentliches Hausmädchen
sowie **einen Hausmann** bei hohem Lohn braucht von sofort
Balzereit, Beitstraße 9.

Häusliches, junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft sucht
Frau **Helene Richtsmeier**
Berl. Alexanderstr. 10.

Schützenhaus sucht von sogleich
Küchenmädchen
bei guter Bezahlung.

Aufwärterin
für Nachmittag gesucht
Friedr. Wilhelm-Str. 42

Suche jüngere, ehrliche
Aufwärterin
Frau **Budzinski**
Libauerstraße 20, 1 Tr.

Einzl. Dame wünscht tgl. 2—3 Std. liebe, anst. Bedien. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Suche von sofort oder 1. 10. ein sauberes, tücht.
Aufwartemädchen
für ¾ Tag bei hoh. Lohn.
Fr. **H. Koessling,** Libauerstr. 4.

Aufwärterin
gesucht.
Fr. **Schmidt,** Breite Str. 16a.
Das **Damenschuhe** zu verk.

Bilanzfähig., ält. **Buchhalter** sucht
Abendbeschäftigung.
Off. u. **350** a. d. Exp. d. Bl.

Wohnungstausch Memel-Königsberg
Suche in Memel 4—5-Zimmer-Wohnung gegen Austausch komfort. Wohn. in Königsberg. Off. unter **Nr. 342** an die Exped. dieses Blattes.

4 Zimmer-Wohnung
mit Badeeinrichtung in **Tilsit** gegen eine solche in **Memel** zu tauschen gesucht.
Angeb. sind zu richten an Buchdruckerei **Fülleborn** Tilsit.

Junges Ehepaar sucht von sof. im Neubau eine
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche. Off. mit Preisangabe unter 362 an die Exped. d. Bl.

Amerikaner sucht
möbl. Zimmer
Preis Nebensache.
Offerten unter **365** an die Exped. d. Bl.

Für sof. od. später ein
möbliertes Zimmer
von solidem Herrn gesucht. Off. unter 347 an die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes
Zimmer
möglichst mit Pension von einem jungen Kaufmann. Ausländer per sofort ges. Zuschriften bitte unter **358** a. d. Exp. d. Blattes.

Ein kleines unmöbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht. Gefl. Off. u. **352** an d. Exp. d. Bl.

Junge gebildete Dame sucht von sofort
möbliertes Zimmer.
Off. u. **340** a. d. Exp. d. Bl.

Ein heller heizbarer Raum
als Werkstätte zu mieten gesucht. Offerten unter **349** an die Exp. d. Bl.

Junger Mann sucht Kost u. Logis.
Off. u. **344** a. d. Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.
In unser Handelsregister ist in Abt. A unter Nr. 131 die offene Handelsgesellschaft **Rowelsky & Lehmann,** mit dem Sitz in Ruß heute eingetragen worden. Gesellschafter sind die Kaufleute **Wolf Rowelsky** und **Moritz Lehmann,** beide in Ruß. Jeder der beiden Gesellschafter ist zur Vertretung der Gesellschaft ermächtigt. Geschäftszweig:
Tuch-Manufaktur- und Pelzwarengeschäft.
Ruß, den 26. September 1922.
Das Amtsgericht.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Rich. Gerstfeld, für das übrige Robert Kraußner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.